

EUROPA

#WASISTJETZT

Leitfaden zur Unterrichtsgestaltung



© ONB/Wien 430.461-B/Croy, Otto

Europa vor dem Wiederaufbau.

KRIEG UND VERSÖHNUNG



© Associated Press, 2011

Der Beginn von Frieden. Der französische Präsident François Mitterrand und der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl reichen sich die Hand.

EUROPA

#WASISTJETZT

VORTEILE UND VIELFALT



Adobe Stock/lubero

Reisefreiheit und Mobilität in der EU.

Der Euro führt zu verstärkter wirtschaftlicher Zusammenarbeit.



Adobe Stock/lubero

HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

Krieg führt zu Vertreibung und Flucht. Integration und Sicherheit werden wieder wichtiger.



iStock/Ruslanshug

Der Klimawandel und die Digitalisierung verlangen neue Lösungen.



iStock/Halpoint

Inhalte

A) Einleitung

B) Unterrichtssequenzen zu den zwölf Roll-Ups der Wanderausstellung

C) Weitere Hinweise zur Europabildung und Unterrichtsgestaltung

D) Kontakte und Anlaufstellen zur Europäischen Union



PT ES

FR

NL

BE

LU

DE

IT

SI

HR

AT

CZ

SK

HU

PL

SE

DK

FI

EE

LV

LT

RO

BG

GR

-MT

-CY

A) Einleitung:

Ein Leitfaden zur Unterrichtsgestaltung

Die Wanderausstellung „EUROPA #wasistjetzt“ der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik (ÖGfE) soll Schüler:innen und Lehrer:innen einen verständlichen und unmittelbaren Einblick in unterschiedliche Politikfelder der Europäischen Union, in die Geschichte der europäischen Integration, in ihre Institutionen, demokratischen Prozesse und Arbeitsabläufe sowie in eine Vielzahl an aktuellen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen in Europa ermöglichen.

Dieser vorliegende Leitfaden zur Ausstellung dient als didaktisches Zusatzangebot, um die Inhalte der Ausstellung gemäß den Kriterien der Politischen Bildung und Politikdidaktik in den österreichischen Lehrplänen umfassend und praxisnah in den Unterricht zu integrieren. Zu jedem der zwölf Roll-Ups der Wanderausstellung finden sich in diesem Leitfaden kompetenzorientierte und thematisch zu den österreichischen Lehrplänen passende Unterrichtssequenzen, welche Orientierung im Kontext aktueller europäischer Transformationsprozesse geben und Autonomie sowie Urteilskraft im politischen Denken der Schüler:innen fördern sollen.

Didaktischer Kommentar

Die in diesem Leitfaden enthaltenen Unterrichtssequenzen und Arbeitsaufträge verfolgen das Ziel, selbstständig europäische Entwicklungen zu analysieren sowie kritisch und lösungsorientiert jene Herausforderungen zu reflektieren, mit denen sich die Europäische Union aktuell konfrontiert sieht. Schüler:innen sollen zu multiperspektivischem Denken animiert werden und Demokratie in Europa nicht nur als Herrschafts-, sondern auch als Lebensform verinnerlichen. Sie sollen sich darüber hinaus Kompetenzen aneignen, die sie zur aktiven Teilhabe an demokratischen Prozessen in Europa befähigen.

- Die Didaktisierung der Wanderausstellung richtet sich vorrangig an Schüler:innen der *Sekundarstufe II*.
- Jede Unterrichtssequenz beginnt mit einer *Zielformulierung*, die offene politische Problemfelder aufzeigt, welche durch die kompetenzorientierte Bearbeitung der Arbeitsaufträge reflektiert werden sollen.
- Ein strukturierter *Ablaufplan* bietet außerdem einen Überblick über jene Aktivitäten, welche von den Schüler:innen im Rahmen der einzelnen Unterrichtssequenzen Schritt für Schritt umgesetzt werden sollen.
- Um die Relevanz der Unterrichtssequenzen für den österreichischen Schulunterricht zu unterstreichen, werden die lehrplanrelevanten *Kompetenzen* nach dem österreichischen Kompetenzmodell für die Politische Bildung (Krammer, 2008) extra ausgewiesen, die den österreichischen Lehrplänen zugrunde liegen.
- Für den praxisnahen Einsatz im Unterricht werden *Sozialformen* und *Methoden* benannt sowie Ideen für *Materialien* sowie *weiterführende Links* bereitgestellt.

Die Wanderausstellung „EUROPA #wasistjetzt“

Die Ausstellung „EUROPA #wasistjetzt“ wurde von der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik (ÖGfE) gemeinsam mit dem Zentrum für Lehrer*innenbildung der Universität Wien entwickelt. Weitere Projektpartner sind das Bundeskanzleramt der Republik Österreich (BKA) und das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA).

Diese Wanderausstellung ist in zwölf thematisch orientierte Roll-Ups gegliedert und wird von einem Begleitfolder ergänzt, welcher die Themen der Ausstellung vertieft und in einen erweiterten Kontext stellt. Darin werden Hintergründe näher beleuchtet und weiterführende Hinweise bereitgestellt, um die Auseinandersetzung mit einzelnen Aspekten der Europäischen Union zu vertiefen. Sowohl die Wanderausstellung als auch der Begleitfolder können unter folgender E-Mail-Adresse angefordert werden: europa.ausstellung@oegfe.at.

Die zwölf Roll-Ups widmen sich folgenden Themen:

1. Europa #was ist jetzt?

Mithilfe von (Bild-)Impulsen wird die Genese der europäischen Integration dargestellt. Historische, aber auch aktuelle Spannungsfelder werden thematisiert, mit denen sich europäische Politik auf transnationaler Ebene auseinandersetzen muss. Krieg und Frieden werden genauso in den Blick genommen wie Solidarität und Hürden bei der Zusammenarbeit in Europa.

2. Wer bestimmt was?

Die Aufgaben der zentralen Institutionen der Europäischen Union und ihr gegenseitiges Wechselspiel werden illustriert. Zudem wird die Entstehung europäischer Rechtsvorschriften erklärt und so das Zustandekommen demokratischer Entscheidungen auf europäischer Ebene vor Augen geführt.

3. Ich möchte auch was sagen

Unterschiedliche Formen der Mitbestimmung – sowohl auf der Ebene der Europäischen Institutionen und der nationalstaatlichen Ebene als auch individuelle Möglichkeiten der Partizipation – werden vorgestellt und erläutert.

4. Warum tut die EU da nichts? Warum mischt sich die EU da ein?

Die Verteilung von Kompetenzen zwischen den Institutionen der Europäischen Union und ihren Mitgliedsstaaten wird im Kontext unterschiedlicher Politikfelder beleuchtet.

5. Was kostet die EU tatsächlich? Und was bringt sie uns?

Die Finanzierung der Europäischen Union und die Rolle Österreichs als so genannter „Nettozahler“ werden in den Blick genommen. Darüber hinaus werden jugendrelevante Projekte aus Österreich vorgestellt, die durch finanzielle EU-Zuschüsse zustande gekommen sind.

6. Der Euro – Stabilitätsanker und Symbol der Einheit

Informationen zur gemeinsamen Währung werden bereitgestellt und Fragen zur Währungsstabilität aufgeworfen. Zudem werden wesentliche Eigenschaften des europäischen Binnenmarkts erläutert.

7. Europa – meine Chance

Die vielfältigen Möglichkeiten des europäischen Austauschprogramms ERASMUS+ werden präsentiert und für unterschiedliche Zielgruppen (Jugendliche, Lehrlinge, Studierende) aufbereitet.

8. Europa: drinnen und draußen?

Grenzen werden als (historisch) sensibel und kontroverses Thema der Europäischen Union dargestellt. Grenzregelungen und Zuständigkeiten im Kontext der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik werden beleuchtet. Ein zentraler Fokus ist dabei der Umgang mit Asyl und Migration.

9. EU-Erweiterung: Wer fehlt noch?

Die Erweiterungsprozesse der Europäischen Union werden in ihrer historischen Dimension rekonstruiert und als dynamisch dargestellt. Darüber hinaus werden Entwicklungen in aktuellen Beitrittsverhandlungen skizziert und ein Ausblick auf potentielle künftige Erweiterungen geboten.

10. Die EU als Global Player

Globale Herausforderungen und die Rolle der Europäischen Union bei deren Bewältigung werden dargestellt. Auch Aufgaben und Verantwortungsträger:innen der Europäischen Union auf der Weltbühne werden thematisiert.

11. Wie schützen wir unser Klima?

Ursachen und Folgen der globalen Erwärmung werden dargestellt, um die Herausforderungen der Europäischen Union im Kampf gegen die Auswirkungen der Klimaveränderung nachzuvollziehen. Maßnahmen der Europäischen Union zur Bekämpfung der Erderwärmung werden genauso benannt wie die bevorstehenden Herausforderungen für den wirtschaftlichen Wettbewerb.

12. Europa in der Zukunft... Wie geht's weiter?

Unterschiedliche Perspektiven der Europäischen Union werden aufgemacht, die zum Nachdenken und Diskutieren über die Zukunft der EU anregen. Dabei sollen unterschiedliche Zukunftsentwürfe und Narrationen kritisch hinterfragt und eigene politische Urteile artikuliert werden.

Informationen zur Buchung der Ausstellung

Österreichische Gesellschaft für Europapolitik (ÖGfE)

www.oegfe.at

europa.ausstellung@oegfe.at

Tel.: 01/533 49 99-16

Bei Interesse und freien Kapazitäten vermitteln wir auch gerne eine:n EU-Expert:in an Ihre Schule, der:die im Rahmen eines Vortrages mit Diskussionsmöglichkeit mit den Jugendlichen über aktuelle europapolitische Fragen debattiert.

B) Unterrichtssequenzen zu den zwölf Roll-Ups der Wanderausstellung

Roll-Up 1: Europa #was ist jetzt?

Unterrichtssequenz zum Einstieg und zur Vertiefung

Problem- und Zielformulierung:

Der europäische Integrationsprozess steht für eine immer engere Zusammenarbeit der Staaten und Menschen in Europa. Die Geschichte dieses Einigungsprozesses ist geprägt von (kriegerischen) Konflikten in der Vergangenheit, die durch die europäische Einigung befriedet werden sollten. Aber auch in der Gegenwart gibt es nach wie vor konkurrierende Interessen der EU-Mitgliedstaaten, was nicht zuletzt auch der Brexit gezeigt hat. Zu verschiedenen Zeitpunkten haben jeweils unterschiedliche Herausforderungen richtungsgebend auf die Entwicklung der Europäischen Union eingewirkt.

Die Schüler:innen sollen einen Überblick über zentrale Geschehnisse im Rahmen des europäischen Einigungsprozesses erhalten. Dabei wird insbesondere auf Spannungsfelder zwischen (historischen) Europa-Visionen und (gegenwärtigen) Perspektiven auf den Integrationsprozess eingegangen – wie beispielsweise Frieden und Krieg oder Solidarität und nationalstaatliche Alleingänge.

Ablaufplan:

Schritt 1: Im Klassenzimmer wird eine Schnur gespannt, welche als chronologischer Zeitstrahl dient.

Schritt 2: Die Schüler:innen ziehen in Kleingruppen ein Begriffskärtchen, auf dem ein wesentliches Ereignis in der Geschichte der europäischen Integration benannt ist (→ *siehe Material 1.1*). Sie recherchieren anschließend die dazugehörige Jahreszahl und welches historische Ereignis bzw. welche Entwicklung sich dahinter verbirgt.

Schritt 3: Die einzelnen Begriffskärtchen werden von den Schüler:innen gemeinsam mit den zugehörigen Jahreszahlen in der richtigen chronologischen Reihenfolge am Zeitstrahl befestigt. Auf einem Handout mit Zeitstrahl sollen anschließend die Ereignisse eingetragen und in Stichworten beschrieben werden (→ *siehe Material 1.2*).

Schritt 4: Die Schüler:innen erhalten anschließend ein Arbeitsblatt mit Arbeitsaufgaben zur Erweiterung des erworbenen Wissens inklusive einer speziellen Vertiefung zur Schuman-Erklärung (→ *siehe Material 1.3*).

Sozialformen:

Gruppen- und Einzelarbeit

Methoden:

Zeitstrahl-Arbeit, Text- und Bildanalyse

Kompetenzen zur Politischen Bildung:

Sach-, Urteils-, Methodenkompetenz

Materialien:

Zeitstrahl (wird mithilfe einer Schnur in der Klasse befestigt), Holzkluppen, Kärtchen mit Jahreszahlen

1.1 Begriffskärtchen (siehe Schritt 2):

- Neuaufbau Europas (1945)
- Schuman-Erklärung (1950)
- Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (1951)
- Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der Europäischen Atomgemeinschaft (1957)
- Abschaffung der Binnenzölle (1968)
- Erste Direktwahl des Europäischen Parlaments (1979)
- Festlegung der Kopenhagener Kriterien (1993)
- In-Kraft-Treten des Schengener-Abkommens (1995)
- Einführung des Euro als Bargeld (2002)
- Brexit (2020)

1.2 Arbeitsblatt (siehe Schritt 3):

Erstellen Sie eine Zeitleiste in 10er-Schritten (von 1945 bis 2025) und fügen Sie die Jahreszahlen der Begriffskärtchen ein. Fügen Sie zu den Jahreszahlen nach oben und unten hin Kästchen ein, damit die Schüler:innen Notizen zu den Jahreszahlen anfertigen können.

1.3 Arbeitsblatt mit Aufgaben zur Vertiefung (siehe Schritt 4):

→ **Nennen** Sie historische Beispiele von politischen Zusammenschlüssen im europäischen Raum und deren politische Ideen und **vergleichen** Sie diese mit dem europäischen Einigungsprozess nach dem Zweiten Weltkrieg.

→ **Analysieren** und **interpretieren** Sie die Aussagen Robert Schumans in der so genannten Schuman-Erklärung in Hinblick auf die heutigen Ziele und Erscheinungsformen der Europäischen Union.

Schuman-Erklärung

Rede des französischen Außenministers Robert Schuman am 9. Mai 1950:

„Der Friede der Welt kann nicht gewahrt werden ohne schöpferische Anstrengungen, die der Größe der Bedrohung entsprechen.

Der Beitrag, den ein organisiertes und lebendiges Europa für die Zivilisation leisten kann, ist unerlässlich für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen. Frankreich, das sich seit mehr als zwanzig Jahren zum Vorkämpfer eines Vereinten Europas macht, hat immer als wesentliches Ziel gehabt, dem Frieden zu dienen. Europa ist nicht zustande gekommen, wir haben den Krieg gehabt.

Europa lässt sich nicht mit einem Schlage herstellen und auch nicht durch eine einfache Zusammenfassung: Es wird durch konkrete Tatsachen entstehen, die zunächst eine Solidarität der Tat schaffen. Die Vereinigung der europäischen Nationen erfordert, dass der Jahrhunderte alte Gegensatz zwischen Frankreich und Deutschland ausgelöscht wird.

Das begonnene Werk muss in erster Linie Deutschland und Frankreich erfassen [...]

Die französische Regierung schlägt vor, die Gesamtheit der französisch-deutschen Kohle- und Stahlproduktion einer gemeinsamen Hohen Behörde zu unterstellen, in einer Organisation, die den anderen europäischen Ländern zum Beitritt offensteht. Die Zusammenlegung der Kohle- und Stahlproduktion wird sofort die Schaffung gemeinsamer Grundlagen für die wirtschaftliche Entwicklung sichern - die erste Etappe der europäischen Föderation - und die Bestimmung jener Gebiete ändern, die lange Zeit der Herstellung von Waffen gewidmet waren, deren sicherste Opfer sie gewesen sind.

Die Solidarität der Produktion, die so geschaffen wird, wird bekunden, dass jeder Krieg zwischen Frankreich und Deutschland nicht nur undenkbar, sondern materiell unmöglich ist [...]

Diese Produktion wird der gesamten Welt ohne Unterschied und Ausnahme zur Verfügung gestellt werden, um zur Hebung des Lebensstandards und zur Förderung der Werke des Friedens beizutragen. [...]

So wird einfach und rasch die Zusammenfassung der Interessen verwirklicht, die für die Schaffung einer Wirtschaftsgemeinschaft unerlässlich ist und das Ferment einer weiteren und tieferen Gemeinschaft der Länder einschließt, die lange Zeit durch blutige Fehden getrennt waren [...]

Im Gegensatz zu einem internationalen Kartell, das nach einer Aufteilung und Ausbeutung der nationalen Märkte durch einschränkende Praktiken und die Aufrechterhaltung hoher Profite strebt, wird die geplante Organisation die Verschmelzung der Märkte und die Ausdehnung der Produktion gewährleisten [...]“

(Quellenverweis: https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/history-eu/1945-59/schuman-declaration-may-1950_de, abgerufen am 10.08.2024, gekürzte Fassung)

→ **Diskutieren** Sie die Aussage dieser folgenden Karikatur und **benennen** Sie Pro- und Contra-Diskussionen rund um die aktuelle Entwicklung der Europäischen Union. **Skizzieren** Sie dabei speziell auch die gegenwärtige Rolle der EU als Friedens- bzw. Solidaritätsprojekt.



© Erl / toonpool.com

→ **Formulieren** Sie im Anschluss eine eigene Stellungnahme, die auf die Rolle der Europäischen Union als europäisches Friedens- und Solidaritätsprojekt eingeht und welche Visionen Sie für das künftige demokratische Zusammenleben in Europa haben.

Weiterführende Links:

Die wichtigsten Etappen des Aufbaus der Europäischen Union:

www.strasbourg-europe.eu/die-wichtigsten-etappen-des-aufbaus-der-europaeischen-union

Historischer Hintergrund zur Schuman-Erklärung:

https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/history-eu/1945-59/schuman-declaration-may-1950_de

Roll-Up 2: Wer bestimmt was?

Unterrichtssequenz zur Vertiefung

Problem- und Zielformulierung:

Der Global Peace Index hat die Welt im Jahr 2024 konfliktreicher als in den Jahren davor eingestuft. Die Konflikte in Gaza und der Ukraine waren Hauptursachen. Allein in den ersten vier Monaten des Jahres 2024 beliefen sich die konfliktbedingten Todesfälle weltweit auf 47.000 Menschen. Damit hat sich die weltweite Friedenssituation verschlechtert. Aber auch eine weltweite Zunahme von Gewaltverbrechen und von Angst vor Gewalt ist für den Rückgang ausschlaggebend.

Der Index stufte Europa im Jahr 2024 zwar erneut als friedlichste Region der Welt ein. So sind acht der zehn friedlichsten Länder der Welt in Europa zu finden – dazu gehört auch Österreich. Dennoch sollten auch hierzulande Gewalterfahrungen nicht ausgeblendet werden. Vor allem Femizide und Gewaltakte gegen Frauen finden in Österreich im Europa-Vergleich überdurchschnittlich oft statt.

Die Schüler:innen sollen analysieren, inwiefern die zentralen Institutionen der Europäischen Union mit ihren jeweils spezifischen Aufgaben im EU-Rechtssetzungsprozess eine Rolle spielen, wenn es um die Verhinderung und Prävention von Gewalt geht. Anhand eines konkreten Beispiels wird ein EU-Rechtssetzungsprozess nachgezeichnet.

Hinweis: Der Global Peace Index, welcher 162 Länder auf ihre Friedlichkeit hin untersucht hat, misst Indikatoren wie Militärausgaben und -einsätze, Ausgaben für UN-Friedensmissionen, Terroranschläge, Mordraten, politische Stabilität, Einhaltung der Menschenrechte und soziale Sicherheit. Dazu gehört auch Gewalt in privaten Bereichen. Nicht immer ist diese allerdings offensichtlich und damit auch messbar.

Ablaufplan:

Schritt 1: Die Schüler:innen recherchieren in Partner:innenarbeit nach Definitionen und individuellen bzw. gesellschaftlichen Konsequenzen von Cyber-Gewalt. Anschließend überlegen sie anhand der Darstellungen auf dem Roll-Up, wie eine europäische Rechtsvorschrift zum Thema „Cyber-Gewalt-Bekämpfung in der EU“ entstehen könnte und benennen dabei die wesentlichen EU-Institutionen, deren Aufgaben und Arbeitsteilungen in diesem Prozess.

Schritt 2: Sie formulieren eine konkrete Rechtssetzungsinitiative, die sie als Europäische Kommission vorschlagen würden und präsentieren ihre Vorstellungen bis zur Beschlussfassung auf europäischer Ebene im Klassenplenum. Dabei werden sie von der Lehrperson ergänzt, kritisch hinterfragt und bei Bedarf korrigiert.

Schritt 3: Mithilfe eines Arbeitsblattes (→ siehe Material 2.1) lernen die Schüler:innen zur Vertiefung eine konkrete EU-Rechtssetzungsinitiative zur Gewalt-Bekämpfung gegen Frauen kennen und bearbeiten diese kompetenzorientiert.

Sozialformen:

Partner:innenarbeit & Plenumsdiskussion

Methoden:

Arbeiten mit Fallbeispielen, Textanalyse

Kompetenzen zur Politischen Bildung:

Urteils-, Methodenkompetenz

Materialien:

2.1 Arbeitsblatt mit Aufgaben zur Vertiefung (siehe Schritt 3):

Impuls:

Menschen können von vielfältigen Gewaltformen betroffen sein: Gewalt kann auf physischer, sexueller, psychischer, ökonomischer oder sozialer Ebene ausgeübt werden. Sie kann auf individueller oder struktureller Ebene passieren. Auf die besondere Gefährdung von Frauen in Bezug auf Gewalterfahrungen wird weltweit immer wieder hingewiesen.

Gewalt gegen Frauen hat viele Facetten: Zwar ist die Situation der in Europa lebenden Frauen mit anderen Kontinenten nicht vergleichbar, aber auch in Europa ist Gewalt gegen Frauen kein Randproblem. Vor allem auf Cyber-Gewalt gegenüber Frauen wird innerhalb der Europäischen Union häufig hingewiesen.

Aufgaben:

→ Lesen Sie zunächst den untenstehenden Text. **Beschreiben** Sie mögliche persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen von Cyber-Gewalt und **erläutern** Sie, inwiefern auf die Interessen von Frauen, die von Cyber-Gewalt betroffen sind, auf EU-Ebene besser Rücksicht genommen werden könnte.

“Cyberviolence against women is an increasing problem in Europe. It can take many forms, including (sexual) harassment, revenge porn and threats of rape, sexual assault or murder. Perpetrators can be partners or ex-partners, colleagues, schoolmates or, as is often the case, anonymous individuals. Some women are particularly exposed, such as women’s rights defenders, journalists, bloggers, video gamers, public figures and politicians. Cyberviolence affects women disproportionately not only causing them psychological harm and suffering but also deterring them from digital participation in political, social and cultural life.”

Dunja Mijatović
Menschenrechtskommissarin des Europarats (2018-2024)

(Quellenverweis: https://www.coe.int/en/web/commissioner/news-2020/-/asset_publisher/Arb4fRK3o8Cf/content/stop-cyberviolence-against-women-and-girls?inheritRedirect=false, abgerufen am 10.08.2024)

→ Am 7. Mai 2024 hat der Rat der Europäischen Union erstmals einen EU-Rechtsakt (EU-Richtlinie) zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt angenommen. Lesen Sie die folgende Pressemitteilung, recherchieren Sie noch zusätzliche Informationen dazu und **rekonstruieren** Sie anschließend die wichtigsten Schritte, wie es zu dieser Richtlinie kam und welche EU-Institutionen dabei involviert waren.

● Rat der Europäischen Union | Pressemitteilung | 7 Mai 2024 10:00

Rat nimmt erstmals EU-Rechtsakt zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen an

Der Rat hat grünes Licht für eine EU-Richtlinie zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt gegeben. Es ist von wesentlicher Bedeutung, entschieden gegen diese Akte von Gewalt vorzugehen, um die Werte und Grundrechte der Gleichheit von Frauen und Männern und der Nichtdiskriminierung zu gewährleisten. In dem Rechtsakt ist vorgesehen, dass alle EU-Länder die Verstümmelung weiblicher Genitalien, Zwangsheirat und Cybergewalt, wie zum Beispiel die nicht-einvernehmliche Weitergabe von intimen Bildern, unter Strafe stellen müssen.

Ferner enthält der neue Rechtsakt Maßnahmen zur Verhütung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt und legt Standards für den Schutz der Opfer dieser Straftaten fest.

(Quellenverweis: www.consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2024/05/07/council-adopts-first-ever-eu-law-combating-violence-against-women, abgerufen am 10.08.2024)

→ **Analysieren** Sie anschließend die Möglichkeiten, die Frauen aufgrund dieser EU-Richtlinie nun haben, welche von Cyber-Gewalt betroffen sind und beurteilen Sie, inwiefern Frauen davon im konkreten Alltag profitieren bzw. was aus Ihrer Sicht noch fehlt, um Frauen besser zu schützen.

→ **Zusatzfrage:** Die beiden zuvor verwendeten Quellen stammen vom Europarat und vom Rat der Europäischen Union. **Vergleichen** Sie die beiden Institutionen und ihre Aufgaben in Europa. **Arbeiten** Sie dabei Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede **heraus**.

[Achtung: Der Europarat ist KEINE Institution der Europäischen Union!]

Weiterführende Links:

EU-Richtlinie zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen:

<https://www.consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2024/05/07/council-adopts-first-ever-eu-law-combating-violence-against-women>

Europarat:

www.coe.int/de/web/portal

Rat der Europäischen Union:

www.consilium.europa.eu/de/council-eu

Was ist der Unterschied? Europäischer Rat vs. Rat der Europäischen Union:

www.consilium.europa.eu/de/european-council-and-council-of-the-eu

Roll-Up 3: Ich möchte auch was sagen

Unterrichtssequenz zur Bearbeitung der Wanderausstellung vor Ort und zur Vertiefung

Problem- und Zielformulierung:

Gemeinsam mit den Wäldern gehören die Meere zu den wichtigsten Klimaregulatoren. Allerdings sind sie gefährdet: Abwasser werden hineingepumpt. In den Gewässern entstehen Müllhalden. Meerestiere verfangen sich in Plastiknetzen und haben Plastik im Magen, das dann auch in die Nahrungskette gelangt. Neben den Umweltschäden leidet auch die Wirtschaft, insbesondere Branchen wie die Schifffahrt und der Tourismus, unter dem Plastikmüll.

Auch innerhalb der Europäischen Union wird der Schutz der Meere großgeschrieben. So wurden Maßnahmen beschlossen, um den Plastikmüll zu reduzieren (z.B. angebundene Plastikverschlüsse, Verbot von Plastik-Strohhalmen). Einige Maßnahmen der Europäischen Union zur Müllvermeidung sind jedoch umstritten. Die Schüler:innen recherchieren zum Thema Plastikmüll, bilden sich dabei politische Urteile. Sie lernen unterschiedliche Möglichkeiten der demokratischen Meinungsbekundung und politischen Partizipation im Kontext der Europäischen Union kennen, um ihre eigenen Lösungsvorschläge zur Müllvermeidung und die eigenen Partizipationsrechte auf EU-Ebene in Anspruch nehmen zu können.

Ablaufplan:

Schritt 1: Die Schüler:innen werden in Kleingruppen eingeteilt. Die einzelnen Kleingruppen erhalten Begriffskärtchen zum Thema „Mitbestimmung in der Europäischen Union“ (→ siehe Material 3.1). Ihre Aufgabe ist es, Arbeitswissen zu unterschiedlichen Möglichkeiten politischer Partizipation auf EU-Ebene mithilfe der Wanderausstellung und des Begleitfolders einzuholen.

Schritt 2: Wieder zurück in der Klasse erarbeiten die Schüler:innen zunächst individuell ein Arbeitsblatt zum Thema „Plastikmüll“ (→ siehe Material 3.2).

Schritt 3: Im Anschluss gehen die Schüler:innen wieder zurück in die Kleingruppen, diskutieren gemeinsam eine politische Forderung in Hinblick auf das Problem „Plastikmüll“ und legen dar, welche Möglichkeiten sie haben, diese Forderung auf EU-Ebene einzubringen (→ siehe Material 3.3). [Achtung: Die Lehrperson muss darauf achten, dass die Forderungen auch tatsächlich realistisch sind und zu den Kompetenzbereichen der EU gehören.]

Sozialformen:

Gruppen- und Einzelarbeit

Methoden:

Rechercheaufträge, Arbeit mit Vergleichen, Statistiken und Fallbeispielen

Kompetenzen zur Politischen Bildung:

Methoden-, Handlungskompetenz

Materialien:

3.1 Begriffskärtchen für die Gruppenarbeiten (siehe Schritt 1):

- Aktives Wahlrecht: Wahlen zum Europäischen Parlament
- Europäische Bürgerinitiative
- Öffentliche Konsultationen & Petitionen
- Bürger:innendialog & Plattform für Bürger:innenbeteiligung
- Demonstrationen, organisierter Protest & ziviler Ungehorsam

3.2 Arbeitsblatt mit Aufgaben zur Wissenserweiterung (siehe Schritt 2):

Der untenstehende *Global Plastic Navigator* der internationalen Umweltschutzorganisation WWF zeigt das Ausmaß an weltweiter Plastikverschmutzung in den Meeren. Die Karte illustriert die Konzentration von treibendem Plastik an der Meeresoberfläche auf Basis von Messdaten aus 24 Expeditionen. Dunkle Farben bedeuten eine höhere Konzentration:



→ **Ermitteln** Sie die Zahlen zum jährlichen Verbrauch und Recycling von Plastikmüll in Österreich sowie den EU-Durchschnitt. [Eine hilfreiche Quelle zur Recherche ist EUROSTAT, das Statistische Amt der Europäischen Union.]

→ **Stellen** Sie die Ergebnisse sowohl für Österreich als auch für den EU-Durchschnitt anschließend in Form eines statistischen Diagramms **dar** und **beschreiben** Sie in Worten, wie Österreichs Rolle im Umgang mit Plastikmüll einzuschätzen ist!

→ **Legen** Sie **dar**, wie viel von dem jährlich in Österreich verbrauchten Plastikmüll auf jede:n **Österreicher:in** kommt!

3.3 Arbeitsblatt (siehe Schritt 3)

→ **Verfassen Sie** nun einen Kommentar für ein Medium Ihrer Wahl (z.B. Internet-Blog, Podcast-Beitrag, TV-Kommentar). **Formulieren Sie** eine Forderung zum Kampf gegen die Meeresverschmutzung und **arbeiten Sie** darin sowohl persönliche als auch gesellschaftliche Gründe **heraus**.

→ **Bewerten Sie**, inwiefern die folgenden Beteiligungsmöglichkeiten für Bürger:innen auf EU-Ebene einen Beitrag zur Verwirklichung Ihrer Forderung leisten können und wie diese Beteiligungsprozesse konkret aussehen könnten:

- Aktives Wahlrecht: Wahlen zum Europäischen Parlament
- Europäische Bürgerinitiative
- Öffentliche Konsultationen & Petitionen
- Bürger:innendialoge & Plattform für Bürger:innenbeteiligung
- Demonstrationen, organisierter Protest & ziviler Ungehorsam

Weiterführende Links:

Europawahlen:

https://europa.eu/youreurope/citizens/residence/elections-abroad/european-elections/index_de.htm

Europäische Bürgerdialoge:

https://commission.europa.eu/get-involved/engage-eu-policy-making/past-initiatives/citizens-dialogues_de

Europäische Bürgerinitiative:

https://citizens-initiative.europa.eu/_de

Öffentliche Konsultationen:

https://commission.europa.eu/about-european-commission/service-standards-and-principles/transparency/consultations_de

Partizipationsmöglichkeiten auf EU-Ebene – Übersicht:

https://european-union.europa.eu/live-work-study/participate-interact-vote_de

Petitionen:

https://europa.eu/youreurope/citizens/residence/elections-abroad/petitions-consultations/index_de.htm

Plattform für Bürgerbeteiligung:

https://citizens.ec.europa.eu/index_de

Zahlen und Fakten – Plastikmüll und Recycling der EU:

www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20181212STO21610/plastikmull-und-recycling-in-der-eu-zahlen-und-fakten

Roll-Up 4: Warum tut die EU da nichts? Warum mischt sich die EU da ein?

Unterrichtssequenz zur Bearbeitung der Wanderausstellung vor Ort und zur Vertiefung

Problem- und Zielformulierung:

Für die Bewirtschaftung und Nutzung der natürlichen Ressourcen wie Wälder, Flächen, Wasser und Ackerland spielt die Berufsgruppe der Bauern:Bäuerinnen eine wichtige Rolle. Sie tragen Verantwortung für einen nachhaltigen Lebensstil und stehen vor einer zweifachen Herausforderung: Einerseits sollen sie erschwingliche Lebensmittel produzieren und verkaufen, um damit nicht zuletzt auch ihre eigene Existenz abzusichern. Zugleich sollen sie aber auch die Natur und Artenvielfalt schützen.

Ein großer Teil des Budgets der Europäischen Union geht in den Bereich der Landwirtschaft – in die so genannte „Gemeinsame Agrarpolitik“ (GAP). Sie will damit unter anderem Bedingungen für europäische Bauern:Bäuerinnen schaffen, damit diese ihre gesellschaftlichen Aufgaben erfüllen können (u.a. landwirtschaftliche Produktivität, rentable Lebensmittelerzeugung für eine anwachsende Weltbevölkerung, erschwingliche Lebensmittel, Umgang mit Klimawandel und natürlichen Ressourcen; Landschaftspflege). Aufgrund unterschiedlicher Interessen der EU-Mitgliedsstaaten, der EU-Agrarlobby auf der einen Seite und Umweltschutzorganisationen auf der anderen Seite, ist es bisher jedoch noch nicht gelungen, auf eine umfassend nachhaltige Landwirtschaft umzusteigen.

In der österreichischen Gesellschaft herrscht häufig Unklarheit darüber, welche Kompetenzen die EU hat und über welche Bereiche die EU-Mitgliedsstaaten eigenständig entscheiden können. An einem konkreten Beispiel zum Thema Agrarpolitik – einem für Österreich relevanten und sensiblen Politikbereich – sollen die Schüler:innen entsprechende EU-Zuständigkeitsbereiche kennenlernen und sich politische Urteile dazu bilden.

Ablaufplan:

Schritt 1: Die Schüler:innen informieren sich mithilfe der Roll-Ups und des Begleitfolders zur Wanderausstellung über unterschiedliche Varianten der Kompetenzverteilung zwischen den EU-Mitgliedsstaaten und den EU-Institutionen.

Schritt 2: Anschließend erhalten die Schüler:innen ein Arbeitsblatt zur Situation von Bauern:Bäuerinnen und deren aktuelle Herausforderungen in Österreich (→ siehe Material 4.1).

Schritt 3: In einem weiteren Schritt wird herausgearbeitet, wie politische Veränderungen für den Agrarsektor eingeleitet werden könnten, um den Bauern:Bäuerinnen in Österreich bessere Arbeitsbedingungen zu ermöglichen. In der Analyse soll auf politische Handlungsspielräume und Kompetenzen auf EU-Ebene, auf Österreich-Ebene und auf der Ebene der Konsument:innen Rücksicht genommen werden (→ siehe Material 4.2).

Sozialformen:

Einzelarbeit

Methoden:

Recherchen zur Generierung von Arbeitswissen, Textanalyse, Karikatur-Analyse

Kompetenzen zur Politischen Bildung:

Urteils-, Methodenkompetenz

Materialien:

4.1 Arbeitsblatt mit Aufgaben zur Wissenserweiterung (siehe Schritt 2):

Der 33-jährige Alexander Böck hat den Betrieb seiner Eltern übernommen und bewirtschaftet in Oberösterreich 42 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. Er baut Mais, Sojabohnen und Weizen an. Globalisierung und Industrialisierung zählten zu den größten Problemen der Landwirtschaft, sagte er in einem Interview.

Landwirtschaft: „Die Bauern verlieren den Kontakt zum Boden“

Globalisierung und Industrialisierung zählen laut Jungbauer Alexander Böck zu den größten Problemen der Landwirtschaft.

War es für Sie seit jeher klar, den Betrieb Ihrer Eltern übernehmen zu wollen?

Eigentlich schon. Ich habe aber studiert, weil ich wusste, dass man vom Ackerbau allein nicht leben kann. Ich habe außerdem das Glück, dass mein Vater sehr flexibel ist - ein Studienkollege hat auf den Hof verzichtet, weil sie das Generationenproblem nicht lösen konnten.

Mit welchen Veränderungen ist man in der Landwirtschaft aktuell am stärksten konfrontiert?

Die Globalisierung und Industrialisierung schreiten voran. Durch die Globalisierung müssen wir billiger produzieren. Das zwingt viele Betriebe dazu, aufzuhören. Andere werden immer größer, die Bauern verlieren dafür den Kontakt zum Boden. Sie gehen nicht mehr raus und greifen in die Erde, sondern lassen Drohnen drüberfliegen. Das größte Problem sind aber die schwindenden Preise. Dadurch sind wir gezwungen, nur mehr Feldfrüchte zu säen, die Geld bringen. Also müssen wir auch einmal auf eine Fruchtfolge verzichten.

Wie lange funktioniert das - wann sind die Böden ausgelaugt?

Das bekommen wir mit Dünger wieder in den Griff. Es ist aber niemals gut, sich von der guten fachlichen Praxis zu entfernen. Ein extremes Beispiel dafür sind die USA. Hier sät man in manchen Regionen seit Jahren Mais aus, der durch Gentechnik gegen Schadinsekten resistent ist. Das Problem dabei ist, dass auch die Bodenorganismen darunter leiden und die Pflanzenreste am Feld nicht mehr verrotten.

Könnten Sie ohne Förderungen überleben?

Nein. Die Förderungen wären aber nicht notwendig, wenn wir faire Preise bekämen.

Könnten Sie sich vorstellen, biologisch zu wirtschaften?

Ich habe schon öfter mit dem Gedanken gespielt, umzustellen, obwohl es viel mehr Arbeit bedeutet. Also für Grund und Boden wäre es sicher besser - für die Geldbörse vermutlich auch. Aber auch dieser Markt ist einmal übersättigt, wenn der Konsument nicht mitspielt.

(Quellenverzeichnis: Wiener Zeitung, 09.06.2018, abgerufen am 11.09.2024: <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/oesterreich/969928-Die-Bauern-verlieren-den-Kontakt-zum-Boden.html>)

→ **Fassen** Sie die Herausforderungen österreichischer Bauern:Bäuerinnen aus der Sicht von Jungbauer Alexander Böck **zusammen**.

→ **Ergänzen** Sie auch noch weitere aktuelle Herausforderungen für die Landwirtschaft, die Sie entweder aus persönlicher Erfahrung bzw. aus Ihrem eigenen Umfeld kennen oder die Sie der öffentlichen Debatte in Österreich entnehmen.

→ **Begründen** Sie, warum Alexander Böck Globalisierung und Industrialisierung zu den größten Problemen der Landwirtschaft zählt und **ermitteln** Sie anschließend, ob bzw. inwiefern die Europäische Union damit zu tun haben könnte.

4.2 Arbeitsblatt mit Aufgaben zur Wissenserweiterung (siehe Schritt 3):

Rund um die EU-Wahlen 2024 gingen in mehreren europäischen Ländern Bauern:Bäuerinnen auf die Straße, um gegen geplante Änderungen der EU-Agrarpolitik zu protestieren. Auch vor den EU-Institutionen in Brüssel versammelten sich mehrmals Traktor-Kolonnen zu Protestaktionen. Dabei ging es hauptsächlich um Kritik an veränderten Förderungen und Umweltauflagen für die europäischen Bauern:Bäuerinnen.

→ **Finden Sie heraus:** Welche Probleme wurden von den Bauern:Bäuerinnen angeprangert und welche Forderungen erhoben? Mit welchen Argumenten haben Akteur:innen der EU-Institutionen darauf geantwortet? **Vergleichen** Sie dabei die Argumente der verschiedenen Gruppen und beschreiben Sie die unterschiedlichen Interessenskonflikte!

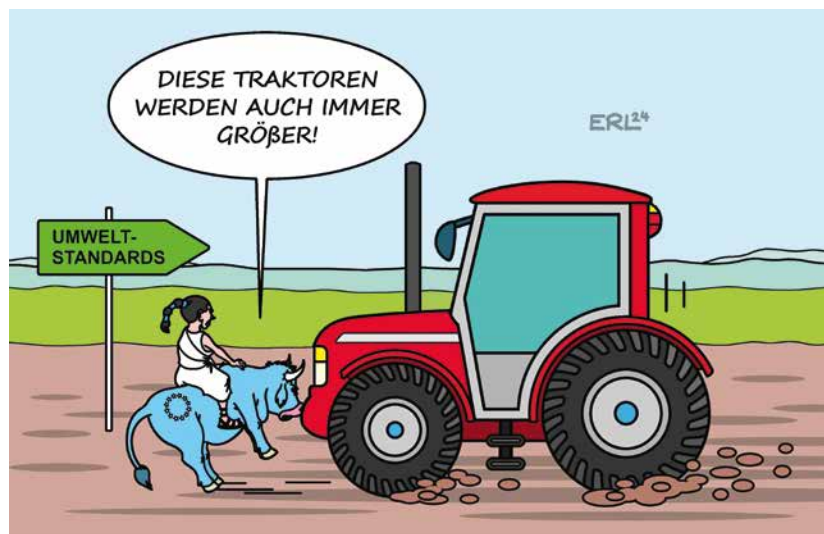
→ **Recherchieren Sie nun:**

- Wie viel Prozent des Budgets der Europäischen Union fließt jährlich in den Bereich der Landwirtschaft – in die so genannte „Gemeinsame Agrarpolitik“ (GAP)?
- Wie groß sind die Handlungsspielräume, welche die EU-Institutionen im Bereich der Agrarpolitik überhaupt haben?
- Wer sitzt eigentlich am Verhandlungstisch, wenn „die EU“ Entscheidungen trifft, welche Bauern:Bäuerinnen betreffen?

→ **Benennen** Sie Argumente, die aus Sicht der österreichischen Bauern:Bäuerinnen sowohl für als auch gegen eine enge europäische Zusammenarbeit im Bereich der Landwirtschaft sprechen.

Die großen EU-Finanzhilfen für den Agrarbereich zur Bewältigung der bäuerlichen Aufgaben sind im Hinblick auf Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit nicht unumstritten. „Agrarsubventionen machen die Landwirtschaft nicht klimafreundlicher“, schrieb die Frankfurter Allgemeine Zeitung am 21. Juni 2021 zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP).

→ **Diskutieren** Sie die Aussage dieser folgenden Karikatur:



© Erl / toonpool.com

→ **Ermitteln** Sie, inwiefern sowohl die EU-Institutionen als auch die österreichische Regierung oder auch österreichische Interessensvertretungen bzw. NGOs (aus den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt und Entwicklungszusammenarbeit) Initiativen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung der bäuerlichen Landwirtschaft leisten (könnten)!

→ **Beurteilen** Sie, inwiefern auch Ihr persönliches Konsum- und Essverhalten Konsequenzen für die **bäuerliche** Landwirtschaft haben könnte!

Weiterführende Links:

Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union: https://agriculture.ec.europa.eu/common-agricultural-policy/cap-overview/cap-2023-27_de

Kompetenzverteilung innerhalb der Europäischen Union: https://commission.europa.eu/about-european-commission/role-european-commission/law/areas-eu-action_de

ORF zeit.geschichte Reportage | „Land der Äcker – die Bauern im Wandel der Zeit“: <https://on.orf.at/video/14242706/zeitgeschichte-land-der-aecker-die-bauern-im-wandel-der-zeit>

Roll-Up 5: Was kostet die EU tatsächlich? Und was bringt sie uns? Unterrichtssequenz zur Vertiefung

Problem- und Zielformulierung:

Wo zeigt sich Europa in meiner Region? Auf diese Frage erntet man häufig Kopfschütteln. Mitunter glauben EU-Bürger:innen, dass die Finanzierungen der Europäischen Union vor allem auf Brüssel, Straßburg und bestenfalls noch auf die Hauptstädte der EU-Mitgliedsländer beschränkt bleiben und Auswirkungen auf das eigene Lebensumfeld nicht zu bemerken sind. Mitschuld daran haben mitunter auch Politiker:innen auf nationaler, regionaler oder kommunaler Ebene, die die Europäische Union viel eher als Sündenbock darstellen, sollte etwas nicht erfolgreich laufen. Von der Europäischen Union finanzierte Projekte werden hingegen nicht ausreichend als solche kommuniziert. In der politischen Fachsprache spricht man in diesen Fällen von „scapegoating“.

Die Unterrichtssequenz soll veranschaulichen, dass die Schüler:innen in ihren Regionen von zahlreichen Projekten umgeben sind, die aufgrund finanzieller Unterstützungen der EU ermöglicht wurden. Die Arbeitsaufträge sollen die Europäische Union für Schüler:innen greifbar und verständlich machen. Dabei wird an den eigenen Alltagserfahrungen der Schüler:innen angeknüpft und multiperspektivisches Denken in der politischen Analyse geübt.

Ablaufplan:

Schritt 1: Die Schüler:innen informieren sich am Roll-Up 5 der Wanderausstellung zu EU-geförderten Projekten in allen Bundesländern Österreichs.

Schritt 2: Nach dem Ausstellungsbesuch (auch als Hausübung umsetzbar) recherchieren die Schüler:innen auf der Internet-Plattform „What Europe Does For Me“ nach einem konkreten EU-Projekt, das sie als relevant einstufen. Hierbei können unterschiedliche Selektionsaspekte berücksichtigt werden – beispielsweise aufgrund der geografischen Nähe oder aufgrund von persönlichen Interessen oder Maßnahmen, die zu mehr Solidarität bzw. besseren Lebensstandards und mehr Wohlstand führen.

Schritt 3: Anschließend bearbeiten die Schüler:innen ihr ausgewähltes Projekt anhand vorgegebener Fragen und Kriterien – zum Beispiel als Steckbrief (→ siehe Material 5.1).

Schritt 4: Zum Schluss werden die Ergebnisse im Plenum gesammelt, verglichen und diskutiert.

Sozialformen:

Einzelarbeit, Plenumsdiskussion

Methoden:

Recherchearbeit, Arbeiten mit Steckbriefen, Narrationen im Politik-Unterricht

Kompetenzen zur Politischen Bildung:

Urteils-, Methodenkompetenz


Materialien:

5.1 Arbeitsblatt mit Aufgaben zur Vertiefung (siehe Schritt 3):

TEIL 1: Analyse eines EU-Projekts

- **Nehmen Sie Stellung**, warum Sie sich für dieses EU-Projekt entschieden haben.
- **Untersuchen** Sie, inwiefern dieses Projekt zur regionalen Entwicklung (in Österreich) beitragen soll und kann bzw. ob und inwiefern die Personen in dieser Region davon profitieren können.
- Auf politische Veränderungen gibt es meist positive und negative Reaktionen. **Ermitteln** Sie, welche positiven und welche negativen Urteile möglicherweise die Menschen in dieser Region zu diesem EU-Projekt haben? **Beurteilen** Sie, ob es sich hier eventuell um Vorurteile oder Vorausurteile handelt?
- **Erklären** Sie, in welchen Bereichen dieser Region noch Handlungsbedarf durch die Europäische Union besteht und **finden Sie heraus**, ob die Europäische Union hierzu überhaupt befugt ist, in Aktion zu treten.

TEIL 2: Herstellen einer eigenen politischen Manifestation zum ausgewählten EU-Projekt



Projekttitle: _____

Problemdefinition: _____

Projektziel: _____

Zeitraum: _____

Nutzen für Bürger:innen: _____

beteiligte Länder _____

→ Suchen Sie eigenständig nach Ideen, um Ihr ausgewähltes EU-Projekt in Form eines Steckbriefes systematisch zu erfassen und zu beschreiben. [Beispiele: Titel/Name/Bezeichnung; Abbildung, Foto, Skizze; Politikbereich; wichtige Merkmale; Landkarte; Statistik; Beschreibung in einem Satz; Infokasten „Schon gewusst?“ usw.]

Legen Sie die wichtigsten Kategorien für diesen Steckbrief **fest!**

→ **Erstellen** Sie nun einen Steckbrief für Ihr ausgewähltes EU-Projekt und präsentieren Sie dieses in der Klasse. Kreative Ideen sind willkommen!

Weiterführende Links:

Europa in meiner Region | Fokus Österreich: www.europa-in-meiner-region.at
Demokratie in Aktion | ein Portal der EU-Institution zur Veranschaulichung von EU-Aktivitäten für EU-Bürger:innen: <https://what-europe-does-for-me.europarl.europa.eu/de/home>

Roll-Up 6: Der Euro – Stabilitätsanker und Symbol der Einheit

Unterrichtssequenz zur Vorbereitung

Problem- und Zielformulierung:

Der Euro wurde am 1. Jänner 2002 als gemeinsames Bargeld der Europäischen Union eingeführt. Heute zählt der Euro gemeinsam mit dem US-Dollar zu den zwei wichtigsten Währungen der Welt. Da es für einzelne Länder immer schwieriger ist, sich auf der internationalen Bühne wirtschaftlich zu behaupten, will der Euro als gemeinsame Währung vor allem kleine Länder unterstützen.

Anfangs war das neue Zahlungsmittel in Österreich umstritten. Mittlerweile gibt es aber kaum noch Österreicher:innen, die den Schilling wieder einführen möchten. Speziell Handel, Investitionen und Reisen hat der Euro leichter gemacht.

Im Rahmen dieser Unterrichtssequenz sollen die Schüler:innen mithilfe von Leitfaden-Interviews selbst in Erfahrung bringen, inwiefern sich das konkrete Leben der Menschen durch das gemeinsame EU-Zahlungsmittel verändert hat. In Form von Oral History Methoden sollen zeithistorische Erzählungen gesammelt und in Erfahrung gebracht werden, wie sich politische Beschlüsse auf der Ebene der Europäischen Union im beruflichen und privaten Alltag der Menschen in Österreich niedergeschlagen haben.

Ablaufplan:

Schritt 1: Die Schüler:innen erhalten einen Kurz-Input der Lehrperson zur Euro-Einführung.

Schritt 2: Danach bekommen die Schüler:innen die Aufgabe, Fragebögen zur Wahrnehmung der Euro-Einführung im Jahr 2002 zu erstellen, qualitative Leitfaden-Interviews durchzuführen und diese auszuwerten (→ siehe Material 6.1).

Schritt 3: Abschließend folgt eine Conclusio der Lehrperson zur Verwendung von Oral History und den Möglichkeiten und Grenzen von qualitativen Interviews zur Erkundung von subjektiven Wahrnehmungen politischer Geschehnisse.

Sozialformen:

Kurzer Lehrer:innen-Vortrag, Einzelarbeit, Präsentation im Plenum

Methoden:

Konzeption und Durchführung von qualitativen Leitfaden-Interviews

Kompetenzen zur Politischen Bildung:

Methoden-, Urteilskompetenz

Materialien:

6.1 Arbeitsblatt mit Aufgaben zur Vertiefung (siehe Schritt 2):

In Ihrer näheren Umgebung gibt es sicherlich Personen, die sich noch an die Euro-Einführung im Jahr 2002 in Österreich erinnern können und privat und/oder beruflich Auswirkungen durch das neue Zahlungsmittel erfahren haben.

→ Suchen Sie sich mindestens fünf Personen aus, die aus unterschiedlichen Standpunkten heraus (privat und/oder beruflich) über die Euro-Einführung berichten können.

→ **Erarbeiten** Sie nun für diese Personen einen Fragebogen, der mindestens fünf Fragen Ihrer Wahl inkludiert. Die Fragen sollen auf die Wahrnehmung und Bewertung von Veränderungen durch die Euro-Einführung in unterschiedlichsten Lebens- und Arbeitsbereichen zielen. Vergessen Sie nicht, auch nach Basis-Informationen zu den Personen zu fragen, wenn dies für die Auswertung interessant sein könnte (z.B. Geschlecht, Bildung, Beruf, Alter, etc.).

→ Nachdem Sie die Interviews geführt haben: **Fassen** Sie die wichtigsten Aussagen der befragten Personen zur Wahrnehmung und ihrer persönlichen Bewertung der Euro-Einführung **zusammen**.

→ **Erklären** Sie anschließend Zusammenhänge: Inwiefern spielen biografische Eigenschaften, persönliche Erinnerungsstücke oder subjektive politische Grundhaltungen in den Interviews zur Euro-Einführung eine Rolle?

Weiterführende Links:

Zur Geschichte des Euro: www.oenb.at/der-euro.html

Allgemeine Informationen zur Euro-Einführung:

www.oesterreich.gv.at/themen/eu_und_international/leben_in_der_eu/der-euro/Seite.2393006.html

Forschendes Lernen im Politikunterricht:

<https://elibrary.utb.de/doi/book/10.46499/9783734409585>

Unterschiedliche Formen qualitativer Interviews:

<https://methodenzentrum.ruhr-uni-bochum.de/e-learning/qualitative-erhebungsmethoden/qualitative-interviewforschung/unterschiedliche-formen-qualitativer-interviews/>

Roll-Up 7: Europa – meine Chancen

Unterrichtssequenz zur Vorbereitung

Problem- und Zielformulierung:

In regelmäßigen Abständen werden die nationalstaatlichen Bildungssysteme und Leistungen der Schüler:innen weltweit gemessen (z.B. PISA – Programme for International Student Assessment). Obwohl Österreich zu den Ländern gehört, die am meisten Geld für die Bildung ausgeben, befinden sich die österreichischen Bildungsleistungen nur im Mittelfeld.

Gemäß dem Subsidiaritätsprinzip liegt die Zuständigkeit für die Politik im Bereich der Bildung in Europa in erster Linie bei den EU-Mitgliedstaaten. Die Europäische Union nimmt lediglich eine unterstützende Rolle wahr und initiiert europaweiten Austausch von Menschen aus verschiedenen europäischen Kulturen und Sprachen (Erasmus+-Programme).

Über Bildung wird diskutiert und gestritten. Viele Fragen werden gestellt und immer wieder hört man den Ruf nach kleineren Klassen, mehr Geld und Tablets für alle. Worauf kommt es eigentlich an, wenn wir in Europa Bildung verbessern wollen?

Ablaufplan:

Schritt 1: Die Schüler:innen erhalten Inputs aus dem neuseeländischen Schulsystem und lernen neue Aspekte von Schulalltag kennen. Anhand dieses anderen Bildungssystems sollen sie versuchen, alternative Visionen für europäische Bildungssysteme zu entwickeln (→ siehe *Material 7.1*).

Schritt 2: In einem zweiten Input über das neuseeländische Schulsystem wird das Thema „Ungleichheit“ thematisiert und im Anschluss auf das österreichische Schulsystem bezogen. Die Schüler:innen lernen dabei, mit Statistiken und globalen Evaluierungsergebnissen umzugehen (→ siehe Material 7.2).

Schritt 3: Im Anschluss werden die Schüler:innen aufgefordert, selbst europäische Good-practice-Beispiele zu den vorher angesprochenen Elementen und Eigenschaften von Schulsystemen zu suchen und diese in der Klasse zu präsentieren.

Sozialformen:

Einzelarbeit, Präsentationen im Plenum

Methoden:

Text- und Medienanalyse, Medienrecherchen, Interpretation von Statistiken

Kompetenzen zur Politischen Bildung:

Methoden-, Urteilskompetenz

Materialien:

7.1 Arbeitsblatt mit Aufgaben zur Einführung (siehe Schritt 1):

Input:

Verena Friederike Hasel hat ein halbes Jahr lang mit ihren drei Kindern in Neuseeland gelebt. In internationalen Bildungsrankings schneidet dieses Land immer sehr gut ab. Sie ist vom dortigen Bildungssystem fasziniert: *„In der Zeit habe ich festgestellt, dass ganz andere Dinge wichtig sind, wenn Bildung gelingen soll. Nach meinem ersten Kontakt mit der Schule unserer Kinder habe ich begonnen, zu recherchieren, um zu verstehen, was sie so richtig machen.“*

Hier schreibt Verena Friederike Hasel, was sie in neuseeländischen Schulen gelernt hat:

Zeigt Whanaungatanga

Whanaungatanga stammt aus der Sprache der Maori, der Ureinwohner Neuseelands, und hat keine deutsche Entsprechung, weil die damit verbundene Vorstellung in unserer Kultur höchstens als vage Sehnsucht existiert. Bei den Maori ist Whanaungatanga ein zentraler Begriff und bezeichnet das Gefühl von tiefer Verbundenheit. Konkret bedeutet Whanaungatanga, für die anderen zu sorgen, weil ihr Geschick untrennbar mit dem eigenen verbunden ist.

Die Wirkung von Whanaungatanga spürt man an neuseeländischen Schulen jeden Tag: Zu manchen Zeiten beantworten Kinder das Telefon im Schulbüro, damit die Sekretärin Pause machen kann, und als ein Junge wegen einer Krebserkrankung seine Haare verliert, rasieren sich die Klassenkameraden ihre auch ab. (...) Die Schulen, die ich besuchte, fördern Whanaungatanga, wo es nur geht. Sie haben klassenübergreifende Unterrichtsthemen und veranstalten Kinoabende in der Aula, und außerdem sorgen sie dafür, dass die Schüler sich in der unmittelbaren Umgebung engagieren, zum Beispiel indem sie am Strand Müll sammeln oder mit den Bewohnern eines nahegelegenen Altersheims Aerobic machen.

Vermittelt den Kindern fluide Identitäten

In der ersten Schulwoche eines koreanischen Mädchens, das kein Wort Englisch spricht, pinnt die Lehrerin die wichtigsten koreanischen Wörter an die Wand. So verstehen die übrigen Kinder, was dieses Mädchen zu leisten hat. In den kulturellen Wochen, die neuseeländische Schulen regelmäßig veranstalten, kommen indische Kinder im Sari, der Junge aus Südamerika ist in die brasilianische Flagge gehüllt, die Lehrerin aus England

trägt eine Krone, und am Freitag machen alle eine große Parade in ihren Kostümen. Und die morgendliche Begrüßung ist das ganze Jahr über niemals nur auf Englisch, sondern stets in vielen verschiedenen Sprachen.

Dennoch ist die Herkunft eines Menschen in Neuseeland niemals das entscheidende Merkmal. Weder im Guten noch im Schlechten. In einer Klasse sollen die Kinder notieren, warum sie besonders sind. „Weil ich aus Ägypten bin“, schreibt ein Junge. Das reicht der Lehrerin nicht, und so fügt er hinzu, dass er auch gut in Kunst sei. Neuseeland ist ein Einwandererland. Man lässt nicht zu, dass sich Menschen wegen ihrer Herkunft schlecht fühlen – sie dürfen sie aber auch niemals überhöhen.

Quellenverzeichnis: Die Zeit „Gebt den Kindern einen Grund zum Lernen“, abgerufen am 11.09.2024:
www.zeit.de/gesellschaft/schule/2019-12/bildung-neuseeland-schulen-lehrer-kinder-lernen

Aufgaben:

- **Arbeiten Sie heraus**, welche Ideen für eine gute Schule die Autorin kommuniziert!
- **Erklären Sie**, welche Standpunkte in deiner Umgebung auf Zustimmung oder auf Kritik stoßen würden!
- **Formulieren Sie** nun Ihre persönliche Stellungnahme: Welche Ideen wären auch für Schulen in Europa interessant?

7.2 Arbeitsblatt mit Aufgaben zur Erweiterung (siehe Schritt 5):

Input:

Im neuseeländischen Bildungssystem wird auf die Maori, die Ureinwohner, sowie auf die neu hinzukommenden Einwanderer:Einwanderinnen besondere Rücksicht genommen, um gesellschaftlichen Ungleichheiten entgegenzuwirken.

Ungleiche Bildungschancen sind auch in Österreich ein großes Thema: „Bei der Chancengleichheit besteht weiterhin Handlungsbedarf“, heißt es immer wieder, wenn die österreichischen PISA-Ergebnisse veröffentlicht werden. Laut Charta der Grundrechte der Europäischen Union ist es aber wichtig, dass alle Menschen in Europa dieselben Chancen in Anspruch nehmen dürfen – auch in Sachen Bildung.

Aufgaben:

- **Analysieren Sie** die Medienberichterstattung zu den aktuellsten PISA-Ergebnissen: Finden Sie Gründe, ob die Aussage zutrifft oder nicht!
- **Erörtern Sie**, warum Estland in den Bildungsrankings momentan europaweit am besten abschneidet.
- Recherchieren Sie nach weiteren europäischen Schulsystemen, die in den PISA-Rankings gut abschneiden und **vergleichen Sie** diese mit Österreich.
- *Ergänzungsfrage:* Mitunter gibt es auch Kritik an den internationalen PISA-Messungen: Suchen Sie nach Argumenten der Kritiker:innen.
- **Formulieren Sie** nun Ihre persönliche Stellungnahme: Was wäre eine gute *europäische* Schule für Sie? Inwiefern soll/kann/muss sich eine *europäische* Schule von anderen Schulen unterscheiden bzw. auch nicht unterscheiden?
- **Überprüfen Sie** Ihre Urteile: Welche Interessen und Werte beeinflussen Ihre Forderungen? Berücksichtigen Sie auch die Ideen der Autorin?

Weiterführende Links:

Erasmus+ Programme | Webseite der Europäischen Kommission: <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/de>
Erasmus+ Programme | Webseite des Österreichischen Austauschdienstes: <https://erasmusplus.at/de/>
Globales Bildungsranking der OECD: www.oecdbetterlifeindex.org/de/topics/education-de
Überblick zur PISA-Studie: www.iqs.gv.at/pisa

Roll-Up 8: Europa drinnen und draußen?

Unterrichtssequenz zur Nachbereitung

Problem- und Zielformulierung:

Wo sind die Grenzen Europas? Die Frage, was eigentlich Europa bedeutet, wo und wie es abzugrenzen ist, ist nicht eindeutig zu beantworten. Schon immer waren Grenzen ein heikles, umstrittenes und auch kriegerisch umkämpftes Thema in Europa.

Die Landgrenzen der Europäischen Union verlaufen zum gegenwärtigen Zeitpunkt insgesamt über eine Strecke von 13.770 Kilometern. Für die Länder der Europäischen Union steht im Moment vor allem im Vordergrund, die europäischen Grenzen nach außen zu sichern und klare Regeln im Inneren der Union zu definieren. Dazu gehören Fragen der Asyl- und Migrationspolitik genauso wie die so genannte „Freizügigkeit“ von Personen, Waren und Kapital.

Die vorliegende Unterrichtseinheit hat daher zunächst zur Intention, gemeinsam mit den Schüler:innen die Grenzen Europas in ihrer geografischen, historischen, politischen und wirtschaftspolitischen Dimension zu eruiieren. Im Anschluss werden Aspekte aus der „Charta der Grundrechte der Europäischen Union“ in Bezug auf Grenzziehungen zur Diskussion gebracht.

Ablaufplan:

Schritt 1: Die Schüler:innen erhalten eine geografische Europa-Landkarte und bekommen dazu die Aufgabe, diese so multiperspektivisch wie möglich zu beschreiben. Sowohl geografische, historische als auch politische Grenzen sollen zur Sprache kommen (→ siehe Material 8.1).

Schritt 2: In einem zweiten Schritt sollen sie die Europa-Landkarte mit wirtschaftspolitischen Regelungen der Europäischen Union in Verbindung bringen und darüber hinaus auch eine historische Perspektive auf Wirtschaftspolitik zeichnen (→ siehe Material 8.1).

Schritt 3: Im Anschluss werden mithilfe einer Textinterpretation der „Charta der Grundrechte der Europäischen Union“ auch menschenrechtliche Aspekte zur Diskussion rund um Grenzziehungen hinzugefügt (→ siehe Material 8.1).

Sozialformen:

Einzel- oder Gruppenarbeit

Methoden:

Interpretation von (historischen) Landkarten, Textinterpretation

Kompetenzen zur Politischen Bildung:

Sach-, Methoden-, Urteilskompetenz

Materialien:

8.1 Arbeitsblatt mit Aufgaben zur multiperspektivischen Exploration des Themengebietes (siehe Schritte 1, 2 und 3):

→ **Beschreiben** Sie die folgende Europa-Karte sowie den Verlauf der Grenzen Europas sowohl aus geographischer, als auch aus historischer und politischer Perspektive.



© Hölzel Verlag, Wien

- **Erklären** Sie die Grundidee des Schengener Abkommens sowie die so genannten „vier Grundfreiheiten“ innerhalb der Europäischen Union.
- In der politischen Debatte stehen diese Grundfreiheiten aus unterschiedlichsten Gründen immer wieder zur Debatte. **Diskutieren** Sie: Welche Vor- und Nachteile dieser europäischen Regelung werden hierzu angeführt?
- **Interpretieren** Sie den Ausschnitt aus der Präambel der „Charta der Grundrechte der Europäischen Union“ und **erklären** Sie, was dieser Text mit dem Thema „Grenzen“ zu tun haben könnte.

Die Völker Europas sind entschlossen, auf der Grundlage gemeinsamer Werte eine friedliche Zukunft zu teilen, indem sie sich zu einer immer engeren Union verbinden. In dem Bewusstsein ihres geistig-religiösen und sittlichen Erbes gründet sich die Union auf die unteilbaren und universellen Werte der Würde des Menschen, der Freiheit, der Gleichheit und der Solidarität. Sie beruht auf den Grundsätzen der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit. Sie stellt den Menschen in den Mittelpunkt ihres Handelns, indem sie die Unionsbürgerschaft und einen Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts begründet. Die Union trägt zur Erhaltung und zur Entwicklung dieser gemeinsamen Werte unter Achtung der Vielfalt der Kulturen und Traditionen der Völker Europas sowie der nationalen Identität der Mitgliedstaaten und der Organisation ihrer staatlichen Gewalt auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene bei. Sie ist bestrebt, eine ausgewogene und nachhaltige Entwicklung zu fördern und stellt den freien Personen-, Dienstleistungs-, Waren- und Kapitalverkehr sowie die Niederlassungsfreiheit sicher. Zu diesem Zweck ist es notwendig, angesichts der Weiterentwicklung der Gesellschaft, des sozialen Fortschritts und der wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen den Schutz der Grundrechte zu stärken, indem sie in einer Charta sichtbar gemacht werden.

(Ausschnitt aus der Präambel der „Charta der Grundrechte der Europäischen Union“, Dezember 2000, <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=celex%3A12016P%2FTXT>, abgerufen am 30.01.2025)

→ **Beurteilen** Sie von diesem Ausschnitt aus der „Charta der Grundrechte der Europäischen Union“ ausgehend die Entwicklungen in der Europäischen Union der letzten Jahre.

Weiterführende Links:

Charta der Europäischen Grundrechte:

<https://eur-lex.europa.eu/DE/legal-content/summary/charter-of-fundamental-rights-of-the-european-union.html>

Die vier Freiheiten der EU:

<https://www.oesterreich.gv.at/lexicon/E/Seite.991117.html>

Europäischer Binnenmarkt:

www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/19286/europaeischer-binnenmarkt

Migrations- und Asylpaket der Europäischen Union:

www.consilium.europa.eu/de/policies/eu-migration-policy/eu-migration-asylum-reform-pact

Migrations- und Asylpolitik der Europäischen Union:

www.consilium.europa.eu/de/policies/eu-migration-policy

Migration und Asyl im Unterricht | Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg:

www.europaimunterricht.de/fluechtlings-migrations-asyl-politik

Was eigentlich ist Europa? | Friedrich-Verlag:

www.friedrich-verlag.de/friedrich-plus/sekundarstufe/geographie/industrie-wirtschaft-politik/was-eigentlich-ist-europa-19085

Roll-Up 9: EU-Erweiterung: Wer fehlt noch? Unterrichtssequenz zur Vorbereitung und/oder Vertiefung

Problem- und Zielformulierung:

Obwohl klare geografische und kulturelle Abgrenzungen in globalen Entwicklungsprozessen durchaus bezweifelt werden können, ist es dennoch lohnend, speziell auch nach jenen Europa-Bildern zu fragen, die Menschen außerhalb des geografischen Kontinents Europa bzw. außerhalb des heutigen politischen Gebildes der Europäischen Union haben. Ihre Perspektiven auf Europa sind relevant, um unterschiedliche Rollen und Aufgaben der Europäischen Union zu eruieren und erklären. Auch deren historische Entwicklungen können interessant sein, um ein Denken in Alternativen bei den Schüler:innen zu entwickeln.

Zum Stichwort „Europa“ in Schulbüchern und in deutschsprachigen Medien erhalten wir häufig eine Mischung aus Landkarten und Grafiken, Portraits prominenter Vertreter:innen der „Europäischen Idee“, Darstellungen von politischen Ritualen oder Gebäuden. Vor allem finden wir puristische Bilder: Beispielhaft sind die gut bekannten kleinen Dinge des Alltags, die Europa illustrieren sollen, wie zum Beispiel Fahnen, Münzen, Geldscheine und Briefmarken. Oder die ständig gleichen leblosen Sitzungssäle des Europaparlaments. Mitunter wird auch Fußball häufig mit Europa assoziiert, der in der Realität auch die geografischen Grenzen Europas überschreitet.

Um plurale Perspektiven jener Länder kennenzulernen, die (noch) nicht zur Europäischen Union gehören, werden im Rahmen dieser Unterrichtssequenz unterschiedliche (visuelle und narrative) Europa-Bilder von „außerhalb“ der Europäischen Union gesammelt, analysiert und interpretiert. Es wird gezeigt, dass auch Kunst für den multiperspektivischen Politik-Unterricht dienlich sein kann.

Ablaufplan:

Schritt 1: Die Schüler:innen erhalten die Aufgabe, nach Europa-Bildern von „außerhalb“ der Europäischen Union zu suchen (Fotos, Malereien, Karikaturen, Videos, künstlerische Installationen, usw.) und diese in der Kleingruppe zu sammeln und zu kategorisieren. Das Ziel soll sein, multiperspektivische Darstellungen zu Europa bzw. zur Europäischen Union zu erhalten.

Schritt 2: Im Anschluss folgt ein Lehrer:innen-Impuls zum Thema: „Wie schaut die Welt auf die Europäische Union“? (Tipp: www.boell.de/de/2024/03/26/blick-von-aussen-wie-schaut-die-welt-auf-die-eu)

Schritt 3: Mithilfe von (künstlerischen) Fotos und Medienberichten sollen die Schüler:innen angeregt werden, Europa-Bilder und Europa-Beschreibungen aus Ländern zu eruieren, die (noch) nicht bei der Europäischen Union sind (→ siehe Material 9.1).

Sozialformen:

Gruppenarbeiten, Lehrer:innen-Vortrag

Methoden:

Bildanalyse und Bildinterpretation

Kompetenzen zur Politischen Bildung:

Methodenkompetenz

Materialien:

9.1 Arbeitsblatt mit Aufgaben zur Vertiefung (siehe Schritt 3):

→ **Nennen** Sie spezifische Ereignisse oder Entwicklungen der letzten Jahre, die auf so genannte „pro-europäische“ Bewegungen in Ländern hindeuten, welche noch nicht bei der Europäischen Union sind!

→ **Analysieren** Sie die Medienberichterstattung zu diesen „pro-europäischen“ Bewegungen: Welche Symbole und Bilder werden dazu gezeigt? Welche Begründungen werden geliefert? Welche Contra-Argumente und Gegenbewegungen werden angeführt? Und welche Symbole und Bilder werden verwendet, um Kritik an Europa darzustellen?

→ Im Brüsseler EU-Viertel wurde an einer großen Hauswand eine 530 m² große Fläche zur freien künstlerischen Gestaltung bereitgestellt. Die Wahl fiel auf den Graffiti-Künstler namens NovaDead. Sein Motiv: Ein Vogel sowie die Farben Gelb und Blau. **Interpretieren** Sie diese Symbole des Graffitis und **diskutieren** Sie aktuelle EU-Erweiterungsbestrebungen und Debatten unter Berücksichtigung dieser Symbole.



© visit.brussels - Jean-Paul Remy

Weiterführende Links:

Beziehungen zur Europäischen Union: Erweiterungen und Partnerschaft | Landeszentrale für Politische Bildung Baden-Württemberg:

<https://osteuropa.lpb-bw.de/eu-beziehung>

EU-Erweiterungspolitik:

www.consilium.europa.eu/de/policies/enlargement

Was ist die EU-Erweiterung?

https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/eu-enlargement_de

Roll-Up 10: Die EU als Global Player Unterrichtssequenz zur Vertiefung und Erweiterung

Problem- und Zielformulierung:

Die Europäische Union wird als „Global Player“ bezeichnet, weil sie als regionaler Politik- und Wirtschaftsraum in die Globalisierung eingebettet ist und dort eine mitunter mächtige Rolle spielt. Sowohl im Welt-handel als auch als wichtige außenpolitische Akteurin verliert die Europäische Union momentan aber an Vormachtstellung. Nicht zuletzt der Krieg Russlands gegen die Ukraine, die kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten, die globale Schwächung der USA und neue aufstrebende Wirtschaftsakteure stellen die Länder der Europäischen Union zunehmend vor Zerreißproben.

Immer wieder wird dabei die Rolle der Europäischen Union als Verantwortungsträgerin auf der Weltbühne betont, aber zugleich auch in Frage gestellt: Die Europäische Union sieht sich – gemäß ihrer Grundprinzipien Freiheit, Demokratie und Achtung der Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit – als Förderin der Demokratie und Menschenrechte weltweit. Ziel der EU ist es, auch Menschenrechtsbelange in den wirtschaftlichen und politischen Außenbeziehungen zu berücksichtigen und durchzusetzen. Für konkrete Maßnahmen oder auch für Vernachlässigungen in Bezug auf die Menschenrechtspolitik wird die Union jedoch auch kritisiert.

Die folgende Unterrichtssequenz soll die Schwierigkeiten vor Augen führen, mit denen die Europäische Union mitunter konfrontiert ist, wenn sie ihre Rolle als Bewahrerin der Menschenrechte in ihren weltweiten wirtschaftlichen und politischen Beziehungen gerecht werden möchte. Die Schüler:innen sollen Spannungsfelder der europäischen Menschenrechtspolitik kennenlernen und diese kritisch diskutieren.

Ablaufplan:

Schritt 1: Die Schüler:innen lernen in einem Lehrer:innenvortrag die Charta der Europäischen Grundrechte kennen.

Schritt 2: In einem zweiten Schritt überlegen die Schüler:innen in Kleingruppen, in welchen Feldern die Einhaltung dieser Grundrechte-Charta der Europäischen Union gut gelingt. Dann diskutieren die Schüler:innen, in welchen Feldern bzw. aus welchen Gründen die Europäische Union und einzelne EU-Mitgliedsländer bei der Umsetzung dieser Charta kritisiert werden.

Schritt 3: Das Arbeitsblatt (→ siehe Material 10.1) soll im Anschluss als Diskussionsanregung dienen und Spannungsfelder bei der Umsetzung der Menschenrechtspolitik im Rahmen der Außen- und Wirtschaftspolitik der Europäischen Union vor Augen führen. Die Schüler:innen lernen so, mit Ambivalenzen bei der Urteilsbildung umzugehen.

Sozialformen:

Lehrer:innenvortrag, Partner:innenarbeit, Diskussion im Plenum

Methoden:

Textanalyse, Textinterpretation

Kompetenzen zur Politischen Bildung:

Urteils-, Methodenkompetenz

Materialien:

10.1 Arbeitsblatt mit Aufgaben zur Vertiefung (siehe Schritt 3):

Input:

Unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder Alter haben alle Menschen einen Anspruch auf bestimmte Rechte, die vor Unrecht und Schaden schützen und allen dabei helfen sollen, in Frieden miteinander auszukommen. Sie wurden in der Charta der Europäischen Grundrechte im Jahr 2000 verabschiedet. Vor allem aufgrund der Menschenrechtsverletzungen während des Zweiten Weltkrieges haben sich die EU-Mitgliedsländer darauf geeinigt. Doch Menschenrechte sind auch im 21. Jahrhundert noch immer kein selbstverständliches Gut.

Speziell Kinder brauchen einen besonderen Schutz. Für ein Verbot von Kinderarbeit setzt sich die Europäische Union im Rahmen ihrer wirtschaftlichen und politischen Außenbeziehungen weltweit ein. Nicht immer ist es jedoch einfach für die EU, einheitliche Lösungen für Probleme zu finden, die für alle gut sind. In den vergangenen Jahren ist die Kinderarbeit weltweit zwar zurückgegangen. Ein Verbot, das für uns in Europa selbstverständlich ist, kann in anderen Ländern aber eine heikle und umstrittene Sache sein.

Aufgaben:

2014 wurde vom bolivianischen Parlament ein Gesetz verabschiedet, das Kinderarbeit erlaubt. Vor allem die europäischen Länder waren darüber entsetzt. Sie halten Kinderarbeit grundsätzlich für eine Form der Ausbeutung und setzen sich dafür ein, dass alle Formen der Kinderarbeit abgeschafft werden. Arbeitende Kinder müssen früh Verantwortung übernehmen, die Tätigkeit kann sie körperlich und emotional überfordern - mit möglichen langfristigen Schäden. Außerdem werden Kinder oft schlechter bezahlt als Erwachsene. Fünf Jahre später wurden die umstrittenen Passagen dieses Gesetzes vom bolivianischen Parlament wieder zurückgenommen. Folgender Bericht ist daraufhin in der deutschen Wochenzeitung „DER SPIEGEL“ erschienen:

DER SPIEGEL, 21.10.2019

Kinderrechte. In Bolivien dürfen Kinder nicht mehr arbeiten - und das ist ein Problem

Experten lobten ein bolivianisches Gesetz, das Kindern das Arbeiten ab zehn Jahren ermöglichte - die Uno war entsetzt. Die Regulierung wurde zurückgenommen, die Situation der Kinder aber hat das nicht verbessert.

Von Klaus Ehringfeld

Sie putzen Schuhe, verkaufen Zeitungen oder Süßigkeiten; sie werben auf Märkten Kunden für Restaurants, arbeiten als Hausmädchen oder schufteten als Hauer in den Silberminen der Bergbaustadt Potosí. In Bolivien arbeiten Kinder in allen Teilen des Landes

und in vielen Branchen. Mitunter malochen Mädchen und Jungen dort schon, sobald sie fünf Jahre alt sind.

Arbeitende Jungen und Mädchen gibt es in allen Ländern Lateinamerikas - vor allem auch in den beiden größten Volkswirtschaften Brasilien und Mexiko. Aber in Bolivien, dem ärmsten Land Südamerikas, ist die Kinderarbeit besonders tief verwurzelt. Mehr als 700.000 Kinder arbeiten in dem Land, sie müssen zum Überleben ihrer Familien beitragen.

Um sie dabei zu schützen, erließ die sozialistische bolivianische Regierung vor fünf Jahren ein Gesetz, das Kinderarbeit ab zehn Jahren unter bestimmten Bedingungen erlaubte. Kinderrechtler stuften es als fortschrittlich ein.

Doch die Regelung stand von Anfang an unter internationalem Druck, vor allem von der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Sie hat sich den Kampf gegen Kinderarbeit seit Langem auf die Fahnen geschrieben. Inzwischen hat die bolivianische Regierung das Gesetz in den umstrittenen Passagen weitgehend zurückgenommen, aber der Streit bleibt. In ihm konkurrieren zwei Sichtweisen: Die der EU und der Vereinten Nationen, ihnen gilt Kinderarbeit als Ausbeutung, die schnellstmöglich abgeschafft werden sollte; und die bolivianische, in der Kinderarbeit als gesellschaftliche Realität und kulturelle Besonderheit akzeptiert wird, die es zu regulieren gilt.

Mittendrin: Hunderttausende Kinder, von denen so manches für ein Recht auf Arbeit kämpft. In Potosí ist das Thema noch wichtiger als anderswo in Bolivien. 180.000 Menschen wohnen hier am Fuße des Berges Cerro Rico. In den Silberminen schufteten früher Sklaven und indigene Zwangsarbeiter – noch heute auch Kinder.

(Quellenverweis: www.spiegel.de/politik/ausland/bolivien-und-seine-kinderarbeiter-zurueck-in-der-rechtlosigkeit-a-1289863.html, abgerufen am 10.09.2024)

→ **Benennen** Sie Gründe für unterschiedliche Sichtweisen zum Thema „Kinderarbeit“.

→ **Fassen** Sie **zusammen**: Welche Werte und Interessen stecken hinter den Pro- und Contra-Argumenten zur Kinderarbeit?

Expert:innen warnen die europäischen Länder vor verheerenden Folgen, die das Verbot der Kinderarbeit in Bolivien bewirken könnte:

Luz Rivera, Sozialarbeiterin:

„Es sind keine armen Kinder, die arbeiten müssen, sondern selbstbewusste Menschen, die stolz auf das sind, was sie tun. Manche fangen schon mit fünf Jahren an, Nylonbeutel zu verkaufen, andere helfen ihren Müttern. Kinderarbeit ist in Bolivien eine gesellschaftliche Realität. Man soll sie nicht geißeln, sondern die Gründe für ihre Existenz ändern. Und so lange das nicht geschieht, muss man den Kindern eine Arbeit in Würde und in Schutz vor Ausbeutung ermöglichen.“

Jorge Domic, Psychologe:

„Dass Jungen und Mädchen schon in jungen Jahren im sozialen und familiären Gemeinwesen Verpflichtungen übernehmen, ist vor allem Teil der indigenen Kultur. Gerade bei den Ureinwohnern, die rund die Hälfte der 11,5 Millionen Einwohner ausmachen, ist es normal, dass Kinder zum Lebensunterhalt der Familie beitragen. Arbeit kann bei Kindern auch die Persönlichkeitsentwicklung fördern. Ein Verbot der Kinderarbeit ist falsch, solange weite Teile der Bevölkerung unter Armut leiden. Man sollte stattdessen die gesellschaftliche Realität anerkennen und ihr einen rechtlichen Rahmen geben. Jetzt nach Abschaffung des Gesetzes sind die Mädchen und Jungen wieder schutzlos und in einer verletzlichen Position!“

Jürgen Schübelin, Lateinamerika-Referent bei der Kindernothilfe/Deutschland:

„Das Gesetz hat die Forderung arbeitender Kinder aufgegriffen, endlich von der Politik ernstgenommen und in ihrer täglichen Lebensleistung gewürdigt zu werden. Es wurde anerkannt, dass hunderttausende Kinder in Bolivien täglich zum Lebensunterhalt der Familien beitragen müssen. Kinderarbeit ist hier so alltäglich, dass es sogar eigene Gewerkschaften für die Jungen und Mädchen gibt, die einer Tätigkeit nachgehen. Durch die Abschaffung des Gesetzes haben die Kinder ihre Schutzrechte und Garantien wie

den Schulbesuch wieder verloren und sind nun einer kollektiven Ächtung ausgesetzt. Nicht ein einziges Kind, das bis jetzt mit seiner Arbeit einen Beitrag zum eigenen Lebenserhalt und dem seiner Familie beisteuern musste, ist nach der Abschaffung davon befreit, Geld nach Hause zu bringen. In keiner einzigen bolivianischen Familie verbessert sich durch diese Abschaffung irgendetwas.“

(Quellenverweis: www.spiegel.de/politik/ausland/bolivien-und-seine-kinderarbeiter-zurueck-in-der-rechtlosigkeit-a-1289863.html, abgerufen am 10.09.2024)

→ **Fassen** Sie die Forderungen der Expert:innen **zusammen!**

→ **Arbeiten** Sie die Bedenken gegen das Verbot von Kinderarbeit **heraus** und **beurteilen** Sie dann die Relevanz der Argumente aus der Perspektive der Europäischen Union, welche die Einhaltung der Menschenrechte als unumstößlich interpretiert!

Reyna Elizabeth Copa Marca hat mit sechs Jahren angefangen zu arbeiten. Sie gehört zu den hunderttausenden Kindern, die in Bolivien Geld verdienen müssen. Hier erzählt sie aus ihrem Leben:

Reyna Elizabeth Copa Marca

Jahrgang 2004, geboren in Chichamayu, Bolivien

Seit neun Jahren arbeitet sie. Reyna lebt in der Bergbaustadt Potosí.

„An den Wochenenden jobbe ich als Kellnerin in einem Restaurant im Markt von Porco. Das ist eine kleinere Bergarbeiterstadt, rund 50 Kilometer von Potosí entfernt. Da arbeite ich seit zwei Jahren samstags und sonntags, von 9 Uhr morgens bis abends um 18 Uhr. Manchmal auch länger, je nachdem, wann die letzten Gäste gehen. Pro Tag verdiene ich rund 50 bis 70 Bolivianos (6,60 bis 9,23 Euro). Das ist nicht viel, aber es ist mein eigenes Geld, damit helfe ich zuhause. Wenn was übrig bleibt, ist das für mich; ich gebe es aus für Dinge, die ich für die Schule brauche, zum Beispiel für die Schuluniform oder Exkursionen.

Natürlich arbeite ich nicht in erster Linie aus Spaß, es ist vor allem die finanzielle Notwendigkeit. Ich komme aus einer armen Familie. In so vielen Familien müssen die Mädchen und Jungen arbeiten, weil es sonst nicht für alle reicht. Manchmal sind es nur die Großeltern, die Geld verdienen, da müssen wir einfach aushelfen. Mein Vater hat uns bei meiner Geburt verlassen, er unterstützt mich und meine vier kleinen Geschwister nicht. Mein Stiefvater hilft ab und an aus. Er arbeitet im Bergwerk, meine Mutter verkauft auf der Straße Quinoa-Säfte. Ich arbeite, seit ich sechs Jahre alt bin. Damals habe ich angefangen, meiner Mutter zu helfen, ihre Säfte zu verkaufen. Aber jetzt verdiene ich mein eigenes Geld, das ist schon was anderes.

Ich weiß, dass Ihr das in Europa anders seht, aber hier in Bolivien sind arbeitende Kinder und Jugendliche durchaus normal. Auch für mich hat Arbeit etwas Positives. Ich lerne Dinge fürs Leben, verdiene Geld, kann helfen, das macht mich ein bisschen stolz. Später möchte ich Jura studieren und dann Anwältin werden, um die Rechte der Kinder zu verteidigen, denn in der Kinderarbeit gibt es ja leider auch viel Ausbeutung. Und die Behörden tun viel zu wenig dagegen, eigentlich tun sie gar nichts, um uns zu schützen.“

(Quellenverweis: www.spiegel.de/politik/ausland/bolivien-und-seine-kinderarbeiter-zurueck-in-der-rechtlosigkeit-a-1289863.html, abgerufen am 10.09.2024)

Versetzen Sie sich in Reyna Elizabeths Situation und versuchen Sie gemeinsam mit ihr einen Forderungskatalog an das Europäische Parlament zu verfassen. Die Forderungen sollen sowohl Positionen der Europäischen Union als auch der bolivianischen Bevölkerung beinhalten.

→ **Arbeiten** Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Lebenssituationen von Ihnen persönlich und von Reyna Elizabeth **heraus** und schlagen Sie Lösungen vor, die für beide Positionen gut wären.

→ **Diskutieren** Sie mit der gesamten Klasse:

- Bei welchen Beispielen hat es große Einigkeit mit Reyna Elizabeth gegeben?
- Welche Situationen wurden von Ihnen unterschiedlich bewertet?
- Bei welchen Lösungsvorschlägen war es schwierig, sich zu entscheiden?

Hintergrundinformationen

Das „Ley 548“ wurde im Juli 2014 in Bolivien verabschiedet und sicherte den Kindern ab zehn Jahren ein Recht auf Arbeit zu. Allerdings waren daran enge Bedingungen geknüpft. Zunächst mussten die Eltern einwilligen, dann war die Zustimmung des staatlichen „Kinderrechtsbüros“ nötig. Einige Tätigkeiten, zum Beispiel im Bergbau, waren ganz ausgeschlossen. Zudem waren medizinische Untersuchungen verpflichtend. Und vor allem musste gesichert sein, dass die Kinder in die Schule gingen.

Von Beginn an war der Druck auf die bolivianische Regierung groß, die entsprechenden Regelungen des Gesetzes zurückzunehmen. Als die Vereinigten Staaten damit drohten, Bolivien deshalb Zollvorteile abzuerkennen, veränderten die Parlamentarier und die umstrittensten Passagen wieder. Formell dürfen Kinder seit 2019 erst wieder ab 14 Jahren eine bezahlte Tätigkeit aufnehmen.

Die Experten geben auch der bolivianischen Regierung eine Mitschuld am Scheitern des „Ley 548“. Vor allem in kleineren Städten und ländlichen Gemeinden sei das Gesetz nie wirklich umgesetzt worden. Die Kinderrechtsbüros wurden mit zu wenig Geld ausgestattet und zugleich mit so vielen Aufgaben bedacht, dass für das eigentliche Mandat kaum Kapazitäten blieben. Oft fehlten schlicht Mitarbeiter oder die notwendige Kenntnis der Vorschriften.

(Quellenverweis: www.spiegel.de/politik/ausland/bolivien-und-seine-kinderarbeiter-zurueck-in-der-rechtlosigkeit-a-1289863.html, abgerufen am 10.09.2024)

Weiterführende Links:

Charta der Europäischen Grundrechte:

<https://eur-lex.europa.eu/DE/legal-content/summary/charter-of-fundamental-rights-of-the-european-union.html>

Human Rights Watch: EU – kein konsequentes Bekenntnis zu Menschenrechten

www.hrw.org/de/news/2022/01/13/eu-kein-konsequentes-bekenntnis-zu-menschenrechten

Literaturtipps:

www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-europalexikon/177129/menschenrechtspolitik-der-eu/

Menschenrechtspolitik der Europäischen Union:

www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/165/menschenrechte

Menschenrechte und Demokratie in der Europäischen Union:

https://european-union.europa.eu/priorities-and-actions/actions-topic/human-rights-and-democracy_de

Roll-Up 11: Wie schützen wir unser Klima?

Unterrichtssequenz zur Vorbereitung

Problem- und Zielformulierung:

Im Dezember 2019 hat Ursula von der Leyen als neue Präsidentin der Europäischen Kommission den „European Green Deal“ vorgestellt. Dieser soll die Netto-Emissionen von Treibhausgasen bis 2050 auf Null reduzieren und Klimaneutralität in der Europäischen Union schaffen. Alle EU-Mitgliedstaaten haben sich verpflichtet, bis 2030 die Emissionen um mindestens 55 Prozent gegenüber dem Stand von 1990 zu senken.

Der Plan umfasst Maßnahmen in der Umwelt- und Klimapolitik, Energieversorgung, Forschung, Finanzmarktregulierung, im Verkehr und Handel sowie in der Industrie und Land- und Forstwirtschaft. Er gilt in einigen Bereichen als ambitioniert, in anderen Bereichen als zu zögerlich.

Mit den Schüler:innen gilt es daher, zu diskutieren, wie wir uns in Europa angesichts einer Welt mit begrenzten Ressourcen und veränderten klimatischen und ökologischen Bedingungen verhalten sollen: Wie zeigen wir im reichen Norden Verantwortung im Umgang mit der Natur?

Ablaufplan:

Schritt 1: Die Schüler:innen lernen in einem Lehrer:innenvortrag den „European Green Deal“ und ausgewählte Maßnahmen bzw. aktuelle Debatten zur europäischen Umwelt- und Klimapolitik kennen.

Schritt 2: Da im Feld der Umwelt- und Klimapolitik häufig unklare Begriffe oder verschwommene Modewörter gebraucht werden, ist zunächst die politische Sachkompetenz zu schärfen. Dies soll am Beispiel des Begriffs der „Klimaneutralität“ geübt werden (→ siehe Material 11.1).

Schritt 3: In einem nächsten Schritt sollen sich die Schüler:innen mit Kritik an der europäischen Umwelt- und Klimapolitik auseinandersetzen und dabei selbst an der eigenen politischen Urteilskompetenz arbeiten (→ siehe Material 11.2).

Sozialformen:

Lehrer:innenvortrag, Einzelarbeit, Gruppenarbeit

Methoden:

Arbeit mit Definitionen, Verfassen einer politischen Stellungnahme

Kompetenzen zur Politischen Bildung:

Sach-, Urteilskompetenz

Materialien:

11.1 Arbeitsblatt mit Aufgaben zur Sachkompetenz (siehe Schritt 2):

Die EU-Länder wollen Europa als ersten Kontinent weltweit „*klimaneutral*“ gestalten. Doch was bedeutet das überhaupt? Der Begriff „*Klimaneutralität*“ beinhaltet noch keine allgemeingültige Definition. Vielmehr existiert eine große Anzahl unterschiedlicher Begriffsverwendungen.

„Die einen sprechen von „Net Zero“, die anderen von „Science-Based-Targets“, wieder andere sprechen von CO₂-neutralen Produkten oder klimaneutralen Städten. Oftmals gehen diese Bezeichnungen einher mit fehlenden Informationen zur Berechnungsmethode, Intransparenz in Bezug auf die erfassten Systemgrenzen sowie einer unzureichenden Zielsetzung für verbindliche Treibhausgasreduktionen. Da verwundert es wenig, dass es den KonsumentInnen zunehmend schwerfällt, klimaneutrale Produkte und Unternehmen in der Praxis transparent beurteilen und vergleichen zu können.“
Quelle: Kompetenzstelle für Klimaneutralität der Universität für Bodenkultur in Wien

(Quellenverweis: Universität für Bodenkultur Wien, in: <https://klimaneutralität.boku.ac.at/was-ist-klimaneutralität>, abgerufen am 10.09.2024)

- Um Maßnahmen „*klimaneutral*“ nennen zu können, müssen gewisse Qualitätskriterien erfüllt sein. **Formulieren** Sie eine Definition, die hinter dem Begriff „*Klimaneutralität*“ steckt!
- **Skizzieren** Sie nun konkrete Maßnahmen aus Ihrer Sicht, wie das EU-Ziel „*Klimaneutralität*“ nach dieser Definition einerseits auf nationaler bzw. regionaler Ebene und andererseits durch Sie persönlich umgesetzt werden könnte!

11.2 Arbeitsblatt mit Aufgaben zur Urteilskompetenz (siehe Schritt 3):

TEIL 1:

Angesichts der hohen Lebensmittelimporte aus Ländern mit wenig nachhaltiger Landwirtschaft sei der „**Green Deal**“ der EU-Länder eher als „**Greenwashing**“ zu interpretieren, warnen Kritiker:innen der europäischen Umwelt- und Klimapolitik. Sie geben zu bedenken, dass es unzureichend sei, „*Klimaneutralität*“ nur für die EU-Länder zu denken.

Während innerhalb der Europäischen Union zum Beispiel Aufforstungen gefördert würden, könnten Sojabohnen und Palmöl nach wie vor aus zerstörten Regenwäldern in die EU importiert werden, lautet die Kritik.

- **Erklären** Sie nun, was unter der Kritik des „Greenwashing“ genau zu verstehen ist und **diskutieren** Sie, welche Argumente die EU-Mitgliedsländer **dieser Kritik entgegenhalten könnten?**
- **Verfassen** Sie selbst eine Stellungnahme: Was müsste geschehen, um Lebensmittelimporte in die Europäische Union nachhaltiger zu gestalten? Und wie könnte sich die Europäische Union von umweltschädlichen Lebensmittelimporten unabhängiger machen? Was können wir alle dafür tun?

TEIL 2:

Das Europäische Parlament hat Ende November 2019 den „Klimanotstand“ ausgerufen. Europäische Länder spüren unterschiedliche Auswirkungen der globalen Erderwärmung. Aber noch immer wird diese innerhalb der Europäischen Union – auch unter manchen EU-Parlamentarier:innen – geleugnet.

- Versetzen Sie sich in eine:n Politiker:in eines europäischen Landes Ihrer Wahl und recherchieren Sie die prognostizierten bzw. bereits jetzt ersichtlichen Auswirkungen der globalen Erderwärmung in diesem Land, welche hier zusammengefasst wurden: www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20180905STO11945/die-auswirkungen-des-klimawandels-in-europa-infografik



© European Environment Agency (EEA)

→ **Verfassen** Sie selbst eine Stellungnahme zu den nötigen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Anpassungen in dem von Ihnen gewählten Land und **erklären** Sie den europäischen Parlamentarier:innen nun so konkret wie möglich, was für dieses Land geschehen müsste, um auf die Klimaveränderungen zu reagieren.

→ **Zusatzfrage:** Welche Argumente – speziell aufgrund der Erfahrungen aus dem von Ihnen gewählten Land – können Sie den Leugner:innen globaler Erderwärmung entgegenhalten?

Weiterführende Links:

ARD-Tagesschau: Wie gut ist Europa auf den Klimawandel vorbereitet?

www.tagesschau.de/wissen/klima/klimaerwaermung-europa-100.html

„Green Deal“ der Europäischen Union: Eckdaten, aktuelle Initiativen, Zeitleiste und Dokumente zum Download:

https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de

Klimawandel in Europa – Zahlen und Fakten:

www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20180703STO07123/klimawandel-in-europa-zahlen-und-fakten

Rat auf Draht: Ideen und konkrete Maßnahmen für das Engagement junger Menschen gegen die Klimaveränderung:

www.rataufdraht.at/themenubersicht/tipps-info/klimawandel-das-kannst-du-tun

Roll-Up 12: Europa in der Zukunft... Wie geht's weiter?

Unterrichtssequenz zur Vertiefung

Problem- und Zielformulierung:

Prognosen zeigen: Die Europäische Union und ihre Rolle in der Welt werden sich künftig verändern. Bereits im Jahr 2050 kann vieles ganz anders aussehen. Das bedeutet nicht nur Herausforderungen für europäische Politiker:innen, sondern für alle Menschen, die in Europa leben.

Welche Herausforderungen sind zu erwarten und wie soll die Europäische Union auf diese reagieren? Welchen Beitrag können die Menschen in Europa zur Lösung bevorstehender Probleme leisten?

Ziel dieser Unterrichtssequenz ist es, den Schüler:innen die Vielfalt der Herausforderungen vor Augen zu führen, die in den kommenden Jahren auf politischer Ebene in Europa zu bewältigen sind und Verbindungen zu ihrer eigenen Lebenswelt herzustellen.

Ablaufplan:

Schritt 1: Die Schüler:innen werden in Kleingruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält ein politisches „Problemfeld“ für die Europäische Union, welches auf dem Roll-Up 12 der Wanderausstellung aufgelistet ist (z.B. „Demokratie in der Europäischen Union“ oder „Europa der unterschiedlichen Geschwindigkeiten“ usw.). [Die Problemfelder können entweder selbst von den Gruppen ausgesucht oder von der Lehrperson zugeteilt werden. Je nach Zielvorstellung der Lehrperson kann natürlich auch bloß *ein* Problemfeld von allen Gruppen einheitlich bearbeitet werden.]

Schritt 2: Die Lehrperson bespricht zu Beginn die hinter den ausgewählten politischen Feldern liegende Grundproblematik europäischer Politikgestaltung.

Schritt 3: Anschließend recherchieren die Schüler:innen auf Basis der Informationen und Impulsfragen auf Roll-Up 12 und des Begleitfolders aktuelle Diskussionen zum jeweiligen ausgewählten politischen Problemfeld. Sie sollen einen Einblick in unterschiedliche Ideen zur Lösung politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Herausforderungen erhalten. [Für Schüler:innen, die noch kaum Vorkenntnisse zum Thema haben, kann dieser Part auch von der Lehrperson übernommen werden.]

Schritt 4: Danach erstellt jede Kleingruppe eine Grafik zur Veranschaulichung unterschiedlicher Positionen und Konzepte, die zur Lösung des jeweiligen Spannungsfeldes vorgeschlagen werden. Ziel ist es, die Vielfalt an Lösungsvorschlägen in strukturierter Form darzustellen.

Zusatzfrage: Als Ergänzung können die Schüler:innen den einzelnen Positionen auch die dazugehörigen unterschiedlichen Akteur:innen zuordnen und deren Perspektiven erklären.

Schritt 5: In der darauffolgenden Plenumsdiskussion sollen Zusammenhänge zur Lebenswelt der Schüler:innen hergestellt und deren persönliche Zukunftsvorstellungen zum ausgewählten Problemfeld eruiert werden.

Schritt 6: Mithilfe von Interviews und einer Comic-Interpretation (→ siehe Material 12.2) sollen die Schüler:innen auf Erfindungen und digitale Innovationen speziell für die Bewältigung von Herausforderungen in Europa sensibilisiert werden. Am Beispiel der Zusammenhänge zwischen Digitalisierung, Demokratie und Bildung sollen Chancen und Herausforderungen sowie Verbindungen zur Lebenswelt der Schüler:innen zusätzlich hervorgehoben werden.

Sozialformen:

Lehrer:innenvortrag, Gruppenarbeit, Plenum, Einzelarbeit

Methoden:

Rechercheauftrag, Diskussion, Interviews, Bildinterpretation

Kompetenzen zur Politischen Bildung:

Urteils-, Methodenkompetenz

Materialien:

12.1 Arbeitsblatt mit Aufgaben zur Urteilskompetenz (siehe Schritt 6):

Die Digitalisierung und Erfindungen neuer (digitaler) Innovationen werden als eine wichtige Maßnahme gesehen, um Herausforderungen in der Europäischen Union besser zu bewältigen.

→ **Ermitteln Sie** in Form von Kurz-Interviews mit Menschen in Ihrem Umfeld (z.B. Eltern, Verwandte, Lehrpersonen, Bekannte aus Sport-, Freizeit-Vereinen oder Fitness-Studios, Nachbarn, etc.): Welche Firmen, Organisationen und Personen gibt es in Ihrer Nähe, die sich beruflich oder privat in irgendeiner Weise mit Europa beschäftigen oder mit europäischen Themen zu tun haben? Was machen diese genau? Welche Botschaften und Haltungen wollen sie vermitteln? Gibt es Kritik an ihren Aktivitäten? Wenn ja – welche?

→ **Interpretieren Sie** die folgende Karikatur vor dem Hintergrund der Bemühungen, „demokratietaugliche“ Erfindungen zu schaffen:

Erklären Sie: Wie werden digitale Innovationen hier dargestellt?

Beurteilen Sie, ob die Darstellung tatsächlich mit den realen Gegebenheiten in Europa übereinstimmt!



© Jan Kunz

→ **Verfassen** Sie ein Statement: Welche Rolle sollen die europäischen Politiker:innen angesichts der Gefahren von Digitalisierung einnehmen? Und inwiefern muss sich auch die Schule (Schulverwalter:innen, Lehrpersonen und Schüler:innen) verändern, um Digitalisierung einzubinden und zugleich auch Demokratie, Kritik und Vielfalt in Europa zu bewahren?

Weiterführende Links:

Bundeszentrale für Politische Bildung. Demokratie in Zeiten der Digitalisierung:
www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/politische-bildung-in-einer-digitalen-welt/325148/demokratie-in-zeiten-der-digitalisierung

Europa in der Krise: Aktuelle Herausforderungen:

www.europaimunterricht.de/europa-in-der-krise

Europäisches Parlament: Chancen und Risiken der Künstlichen Intelligenz:

www.europarl.europa.eu/topics/de/article/20200918STO87404/kunstliche-intelligenz-chancen-und-risiken

Europäischer Rat / Rat der Europäischen Union zur Digitalisierung Europas:

www.consilium.europa.eu/de/policies/a-digital-future-for-europe

euro|topics. Berichte aus der europäischen Presse zur Zukunft der EU:

<https://www.eurotopics.net/de/177867/die-zukunft-der-eu>

Universität Wien: Was macht Digitalisierung mit der Demokratie?

<https://rudolphina.univie.ac.at/demokratie>

C) WEITERE HINWEISE ZUR EUROPABILDUNG UND UNTERRICHTSGESTALTUNG

Allgemeine Tipps zur Politischen Bildung und Politikdidaktik:

Bundeszentrale für Politische Bildung in Deutschland:

www.bpb.de

Demokratiewerkstatt des Österreichischen Parlaments:

www.demokratiewebstatt.at

Demokratiezentrum Wien:

www.demokratiezentrum.org

Informationen zur Politischen Bildung | Schriftenreihe für Lehrpersonen:

www.politischebildung.com/informationen-zur-politischen-bildung

Zentrum Polis | Politik lernen in der Schule:

<http://politik-lernen.at>

Spezielle Empfehlungen zur Europabildung:

Allgemeines zum Thema „EU/Europa“:

www.politik-lernen.at/europa

Europa in der Schule:

<https://www.politik-lernen.at/europainderschule>

Stundenbilder zum Thema „EU/Europa“:

https://www.politik-lernen.at/site/article_list_ext.siteswift?s=1212&t=f695cf0f1f0f9aa3&ts=1732108423

Arbeitsblätter und Unterrichtsbehelfe zu Europa aus dem Cornelsen Verlag:

www.cornelsen.de/europa-eu

EU Bookshop: <https://op.europa.eu/de/web/general-publications>

EU & Me | Mitmachheft, Online-Quiz und Materialien zur EU:

https://learning-corner.learning.europa.eu/learning-materials/eu-me_de

Europa in der Schule | Leitfaden für Lehrpersonen und Schulleiter:innen:

www.politik-lernen.at/eu_leitfaden

Lern-Ecke der Europäischen Institutionen:

https://learning-corner.learning.europa.eu/index_de

Unterrichtsideen zum Thema „Europäische Bürgerinitiative“:

https://citizens-initiative.europa.eu/eci-school_de

Zeitschrift „Informationen zur Politischen Bildung“ der Bundeszentrale für Politische Bildung in Deutschland mit einem Schwerpunkt zur Europäischen Union im Unterricht:

www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/324632/die-europaeische-union-im-unterricht

Unterrichtseinheit zur Geschichte der EU:

<https://www.politik-lernen.at/eu-geschichte>

Videos für den Unterricht:

WDR | Planet Wissen Dokumentation: „Die Europäische Union – Gemeinsam stark oder fremdbestimmt“

<https://www.ardmediathek.de/video/planet-wissen/die-europaeische-union-gemeinsam-stark-oder-fremdbe-stimmt/wdr/Y3JpZDovL3dkci5kZS9CZWl0cmFnLWEzYzNINTEzLTFlOWUtNDgwZS1hNjQ2LTFlY2Y-3YTQ3MTRmNQ>

Mr.Wissen2Go: „Die Geschichte der Europäischen Union“

www.youtube.com/watch?v=x-HUsTQMQeo

Radio FM4 | Der Professor und der Wolf: „Die EU-Wahl 2024“

www.youtube.com/watch?v=t-kqQdgHAPc

Radio FM4 | Der Professor und der Wolf: „Neutralität und EU“

www.youtube.com/watch?v=cZq_ciLJvGw&t=17s

Arbeitswissen zur Europäischen Union:

Centre for European Policy Studies (CEPS)/Brüssel:

www.ceps.eu

Centrum für Europäische Politik (CEP)/Brüssel:

www.cep.eu

Euractiv | Europäisches Nachrichtenportal zur EU-Politik:

www.euractiv.de

Eurobarometer | Umfrageforschung zur öffentlichen Meinung in der EU:

<https://europa.eu/eurobarometer/screen/home>

Eurotopics | Überblick über aktuelle Themen in Europas Presse:

www.eurotopics.net/de

Institut für Europäische Politik/Berlin:

<http://iep-berlin.de>

Policy Briefs der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik zu aktuellen Themen der EU-Politik:

<https://oegfe.at/analysen>

Politico | Europa-Ausgabe:

www.politico.eu

Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)/Berlin, Brüssel:

www.swp-berlin.org

Think Tanks Directory zu Themenbereichen der Europäischen Union:

www.eu.thinktankdirectory.org

D) KONTAKTE UND ANSPRECHPARTNER:INNEN ZUR EUROPÄISCHEN UNION

Die EU in Österreich:

Österreichische Gesellschaft für Europapolitik: www.oegfe.at
Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten: <http://www.bmeia.gv.at>
Bundeskanzleramt Österreich | Europapolitik: www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/die-europaeische-union.html
Europatelefon des Österreichischen Bundeskanzleramts | gebührenfreie Nummer 0800 222 666
Europäische Kommission | Vertretung in Österreich: https://austria.representation.ec.europa.eu/index_de
Europäisches Parlament | Verbindungsbüro in Österreich: <https://vienna.europarl.europa.eu/de>
Europe Direct Informationsnetzwerk Österreich: www.europainfo.at
Haus der Europäischen Union in Wien: https://austria.representation.ec.europa.eu/uber-uns/haus-der-europaischen-union_de
Oesterreichische Nationalbank: www.oenb.at
Zukunft Europa | Website des österreichischen Bundeskanzleramts: <http://www.zukunfteuropa.at>
Parlamentarischer Unterausschuss in Angelegenheiten der Europäischen Union | Österreichischer Nationalrat: <https://www.parlament.gv.at/ausschuss/XXVIII/SA-EU/1/00910>
Kammer für Arbeiter und Angestellte: www.akeuropa.eu
Landwirtschaftskammer Österreich: www.lko.at
Österreichischer Gewerkschaftsbund: www.oegb.at/der-oegb/europabuero-und-eu
Wirtschaftskammer Österreich: www.wko.at/oe/news/europapolitik
Europäische Föderalistische Bewegung: <https://efb.at>

Die EU-Institutionen in Brüssel:

Europäische Union: www.europa.eu
Europäische Kommission: www.ec.europa.eu
Europäisches Parlament: www.europarl.europa.eu
Europäischer Rat: <http://www.european-council.europa.eu>
Rat der Europäischen Union: www.consilium.europa.eu

Die Vertretungen Österreichs in Brüssel:

Ständige Vertretung Österreichs bei der EU: www.bmeia.gv.at/oev-bruessel
Verbindungsbüros der österreichischen Bundesländer: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/die-europaeische-union/verbindungsbueros-der-oesterreichischen-bundeslaender.html>

Die EU für junge Menschen:

Arbeiten für die EU: https://europa.eu/european-union/about-eu/working_de
EU-Jobinformation des Bundeskanzleramts: www.jobboerse.gv.at
Europäisches Jugendparlament Österreich: <https://eyp.at/?lang=de>
Europäisches Jugendportal: www.europa.eu/youth
EUROPASS-Lebenslauf: www.europass.at
Nationalagentur Erasmus+ Bildung: <https://erasmusplus.oead.at/de/>
Panthersie für Europa | Europa erleben und gestalten: www.panthersie-fuer-europa.at
Soziale NGOs in Brüssel: www.socialplatform.org

Projektleitung:

Österreichische Gesellschaft für Europapolitik (ÖGfE)

www.oegfe.at

europa@oegfe.at

Konzeption des Leitfadens & inhaltliche Verantwortung:

Britta Breser, Chang-Dae Choi, Natalia Puscizna, Stefan Waldhauser (Universität Wien)

Lektorat:

Christoph Kothgasser

Druck:

Wograndl Druck GmbH

Druckweg 1

7210 Mattersburg

Stand:

Februar 2025

© Copyright 2025



Österreichische Gesellschaft
für Europapolitik

Rotenhausgasse 6/9
1090 Wien
www.oegfe.at
E-Mail: europa@oegfe.at
Telefon: +43 (0) 1 533 4999